

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur d. b. Postanstalten — Postzettel-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Beste und billigste Bezugsquelle in nach Maß werden in der kürzesten Zeit auf's Beste ausgeführt. **Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots für das Alter von 2-15 Jahren. Bestellungen E. Adam Nachf., W. Striem, Chemnitz, Markt 7.**

Tageschronik.

22. Juni.

1308. Otto von Wittelsbach tötet König Philipp von Schwaben.
1476. Schlacht bei Murten.
1597. Kochschneiderei.
1740. Toleranz-Edikt Friedrich des Großen.
1746. Die Karaffel in Vommern eingeführt.
1804. Konferenz in Karlsbad.

23. Juni.

1683. Goltz Goltz muß widerrufen.
1760. Schlacht bei Landshut.
1823. Die Griechen erobern die Burg von Athen.
1881. Schließen, Botaniker, gef.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 20. Juni.

Berlin. Die erste Kommission des Reichstages erklärte sich in ihrer Mehrheit gegen die Anträge auf Wiedereinführung der Verfassungsinstitution und beschloß folgende von Schröder und Wölffl vorgeschlagene Tagesordnung dem Plenum zur Annahme zu empfehlen: „In Erwägung, 1) daß die Wiedereinführung der Verfassung eine tiefgreifende Revision nicht nur der Strafprozessordnung, sondern auch des Gerichtsverfassungsgesetzes voraussetzt, daß sich aber bei der Kürze der Zeit, welche seit dem Inkrafttreten der Justizgesetze verstrichen ist, ein abschließendes Urteil über das Bedürfnis zu solcher Revision nicht gewinnen ließ; 2) daß auch den Beschwerden über die Strafverfolgung, welchen die Anträge durch Einführung des Rechtsmittels der Berufung gegen die Strafkammerurtheile begegnen wollen, in der Hauptsache durch eine dem Geiste der Strafprozessordnung entsprechende Handhabung dieses Gesetzes abgeholfen werden kann, geht der Reichstag über die Anträge zur Tagesordnung über.“

Essen. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, hat der Vorstand des Vereins für die bergmännischen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund gestern beschloßen, die Vereinsgeden zu einer gemeinsamen Besichtigung an der im nächsten Jahre in Antwerpen stattfindenden Industrie-Ausstellung aufzufordern.

Brüssel. Wie der „Moniteur belge“ meldet, sind die Entlassungsgesuche der Gouverneure von Hennegau und Luxemburg genehmigt worden. Der Gouverneur von Westflandern ist zur Disposition gestellt worden. Der „Moniteur belge“ veröffentlicht ferner die bereits gemeldete Amtsentlassung des Gouverneurs von Brabant, Geypaert.

London. „Daily News“ bezieht die Meldung, nach dem Schluß der Konferenz über die ägyptische Finanzlage werde sich eine zweite Konferenz mit der Neutralisirung des Suezkanals beschäftigen, als unbegründet. Die britische Regierung werde in Bezug auf den Suezkanal die Neutralisirung des Suezkanals auf der durch Stannwells Depesche am 3. Januar 1883 gegebenen Basis erneuern, vielleicht auch erweitern.

London. Die Besatzung von Assuan wird durch verschiedene Bataillone englischer Infanterie verstärkt. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Wady Halfa hat der Mahdi dem Gouverneur von Dongola einen zweiten Brief geschickt, in welchem er ihn auffordert, sich ihm, dem Mahdi, anzuschließen. Der Gouverneur soll heimlich den Mahdi begünstigen. — Aus Suakin meldet man „Daily News“, daß daselbst eine Karawane angekommen ist; der Ort sei sicher und genügend mit Lebensmitteln versehen. Ein Votum, welches vor 25 Tagen darüber verlesen, berichtet, daß dort Alles wohl war. — Die demokratische Staatskonvention von New-York hat zur Nationalkonvention in Chicago 72 Delegirte gewählt, welche in allen Fragen einig sind. Die Mehrheit begünstigt den Gouverneur Cleveland als Präsidentschaftskandidaten und auch die Konventionen anderer Staaten haben Delegirte für Cleveland gewählt. Seine Nominierung gilt als sicher und wenn die Situation sich nicht bis zum November wesentlich verändert, ist auch seine Erwählung zum Präsidenten sehr wahrscheinlich.

Paris, 21. Juni, Mittags. Der Ackerbauminister wird demnächst dem Ministercabinett einen Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Einfuhrzollses für Rindvieh unterbreiten. Von einer Erhöhung des Viehzollses hat die Regierung Abstand genommen.

Kassel, 21. Juni, Mittags. Der Soldat Midea ist heute hänglich worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Kaiserin beendete am Donnerstag ihre Kur in Baden-Baden und traf noch am demselben Tag Nachmittags 5 Uhr in Coblenz ein.

— Vom Bundesrath wurde in der Plenarsitzung vom 19. Juni der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Reichsstempelsteuergesetzes, gemäß den Ausschussanträgen angenommen. Die hauptsächlichsten der von den Ausschüssen beantragten Abänderungen ist in der Bestimmung enthalten, daß Waarengeschäfte, welche nicht mehr als 10,000 Mark betragen, von der Stempelsteuer befreit bleiben.

— Der Reichstag setzte gestern die zweite Beratung der Unfallversicherungsvorlage bei dem IV. Abschnitte fort, welcher von der Vertretung der Arbeiter handelt. § 41 regelt die Vertretung der Arbeiter zum Zweck der Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht, der Begünstigung der zur Vertretung von Unfällen zu erlassenden Vorschriften und der Theilnahme an der Wahl zweier nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamtes. Die Zahl der Vertreter der Arbeiter soll der Zahl der von den Betriebsunternehmern in der Vorstand der Sektion bezw. der Genossenschaft gewählten Mitglieder gleich sein. Die Regierungsvorlage wollte den Arbeiter-Ausschüssen, deren für jede Genossenschaft je einer errichtet werden sollte, auch die Kompetenz bezüglich Mitwirkung bei der Untersuchung von Unfällen

zugestehen und gleichzeitig bestimmen, daß der Bundesrath anzuordnen berechtigt sei, daß statt eines Arbeiterausschusses deren mehrere nach Bezirken gebildet werden. Seitens der Abg. Barth und Genossen, wie auch von den Abg. Nebel und Genossen wird beantragt, diese Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage wiederherzustellen. Abg. Schröder wies nach, daß durch die Kommissionsbeschlüsse die selbständige Vertretung der Arbeiter und damit einer der Punkte, auf den das meiste Gewicht gelegt werden müsse, beseitigt sei. Wenn die Arbeiter von Staatswegen in so mächtigen Verbänden wie in den Berufsvereinigungen organisiert würden, dann sei es eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, den Arbeitern mindestens die Arbeiterausschüsse zu gewähren. Dadurch würde das gegenseitige Verhältnis zwischen diesen beiden sozialen Klassen wesentlich gefördert werden. Referent Abg. Dr. v. Hertling bestritt, daß durch die Beschlüsse der Kommission den Arbeitern weniger Rechte zugewiesen worden seien, als durch die Regierungsvorlage. Abg. Lorenz bestritt, daß die Kommissionsanträge. Abg. Stolle (Sozialdem.) führte aus, daß durch die Vorschläge der Kommission die Klagengegenstände erheblich verschärft würden, in dieser Richtung enthalten dieselben eine Verschärfung der Regierungsvorlage. Der Bundesbevollmächtigte, Staatssekretär des Innern v. Voeltzkow, empfahl gleichfalls, die Kommissionsbeschlüsse abzulehnen, obgleich er anerkannte, daß materiell mit denselben wesentlich dieselbe erreicht werde, was mit den Arbeiterausschüssen der Vorlage bezweckt werde. Bei der namentlichen Abstimmung wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 152 gegen 77 Stimmen abgelehnt und § 41 in der Fassung der Kommission angenommen. Ebenso wurden die §§ 42-45 genehmigt. Hierauf verlas sich das Haus auf heute Sonnabend, Vormittag 11 Uhr.

— Der Senatorenkonvent des Reichstages hielt am Donnerstag eine Sitzung zur Beratung über die geschäftliche Lage ab. In derselben wurde beschloßen, daß nur noch das Unfalls- und die Altersrenten- und das Militär-Restitutionsgesetz, sowie die Anträge Adernann und Windthorst in dritter Lesung erledigt werden sollen. Die Session dürfte also höchstens noch 14 Tage dauern.

— Wie aus Berlin berichtet wird, waren die Mitglieder des Reichstages der Einladung des Reichstanzlers zum gestrigen parlamentarischen „Frühstücken“ in großer Anzahl gefolgt. Auch waren die Chef der Reichskämmerer, sowie die preussischen Staatsminister erschienen. Der „Frühstücken“ wurde im besten Münchener Bier gereicht und muntere Vorträge; außerdem wurde die gemüthliche Stimmung der Anwesenden durch Vorträge einer im Garten aufgestellten Militärkapelle erhöht. Wie es heißt, hätte die Dampferkonventionsvorlage den Gegenstand der Unterhaltung gebildet und Fürst Bismarck den Wunsch lebhaft betont, die Vorlage noch zur zweiten Lesung kommen zu lassen; der Senatorenkonvent möge seine Beschlüsse in dieser Richtung einer Revision unterziehen. Es dürfte in dieser Beziehung daher wohl zu neuen Verhandlungen kommen. Im Besonderen mit süddeutschen Abgeordneten griff der Reichstanzler auf die Geschichte der Bildung des Reichs zurück. „Als ich“, erzählte der Reichstanzler, „den französischen Friedens-Bevollmächtigten in Versailles noch beinahe auf der Treppe eine Kontribution von 200 Millionen Franken auf die Stadt Paris abgerungen hatte, bezog ich mich zum Kaiser und schlug ihm vor, die 200 Millionen zur Rückzahlung der den deutschen Staaten im Jahre 1866 ansestiegen Kontributionen zu bestimmen. Der Kaiser sagte: „Legen Sie mir nur einen solchen Beschuß vor.“ Ich entgegnete: „Das kann ich nicht thun. Majestät, sobald ich als Reichstanzler die Feder ansehe, ist die Sache verloren. Das müssen Majestät als oberster Feldherr thun.“ Damit blieb ich allein, und so unterließ die Sache.“

Frankreich. Die Macht- und Interessensphäre Frankreichs in Ostasien hat soeben eine neue nicht unbedeutende Erweiterung erfahren. Die französische Regierung übernimmt, wie gestern telegraphisch mitgeteilt, jetzt auch kraft eines abgeschlossenen Vertrages die gesamte Verwaltung des Königreiches Kambodscha und werden französische Beamte die Jalle, das Kriegswesen, die Finanzen, die öffentlichen Arbeiten und die Rechtspflege leiten. Die Sklaverei in Kambodscha wird abgeschafft; Der König und seine Familie erhalten eine Juvillone von 300,000 Frk. Die Ratifikation des Vertrages bleibt dem Präsidenten Greys vorbehalten. Das Königreich Kambodscha begrenzt französisch Cochinchina im Norden und Westen und ist ca. 1500 L. quadratmeilen groß; die Einwohnerzahl wird auf eine Million geschätzt. Kambodscha stand bisher schon unter französischem „Schutz“ und der abgeschlossene Vertrag wandelt seinen bisherigen Charakter als Schutzstaat in den einer französischen Provinz um.

England. Das nunmehr perfekt gewordene französisch-englische Abkommen wegen Egyptens beschäftigt in England die politischen Kreise auf's lebhafteste, dem gegenüber man die Ereignisse im Sudan fast gar keiner Beachtung würdigt. Und doch ist die militärische Lage im Sudan selten enger gewesen als gerade jetzt! Der Fall von Berber hat den sieghaftesten Scharen Achmet Mohammeds den Weg nach Ober-Egypten so gut wie frei gemacht; denn das leicht besetzte Dongola wird dem Rebellenheere keine großen Hindernisse in den Weg legen können. In Assuan, Wady-Halfa und Korosko aber, auf welche obererägyptische Garnisonen der Anprall der Rebellenlawinen zuerst austreffen muß, stehen nur wenige tausend Mann unzuverlässiger ägyptischer Truppen, außerdem gährt es in der Bevölkerung in bedenklicher Weise und der in Korosko kommandirende englische Major Ritcher selbst hat erklärt, daß sich die genannten Orte bei einem ernstlichen Angriffe der Insurgenten unmöglich halten können. Gleich bedenklich lauten die Nachrichten aus dem Ohsudan, aus Suakin. Die vor dieser Stadt befindlichen Aufständigen haben in den letzten Wochen wiederholte nächtliche Angriffe auf die Stadt unternommen und nur das sorgentriebe Feuer der von

englischen Marinekräften besetzten Forts konnte die Angreifer zurücktreiben. Was haben da die Siege General Graham's bei Tamani und El Tob genutzt? Trotz dieser bedenklichen Situation ist man in London guten Muthes; denn in der Donnerstags-Sitzung äußerte der Kriegsminister Hartington, die in Egypten stehenden englischen Truppen würden genügen, Ober-Egypten gegen jede Gefahr zu schützen. Seinerseits hat aber der Mahdi erklärt, daß er gedenke, von Kairo aus seine nächste Pilgerreise nach Mekka anzutreten. Wer wird Recht behalten?

Türkei. Die ursprünglich ins Auge gefaßte Kooperation türkischer Truppen mit den Engländern in Egypten, die in neuerer Zeit ganz in den Hintergrund getreten war, ist durch eine Birkular-Note der Pforte den Mächten plötzlich in die Erinnerung zurückgerufen worden. Die türkische Regierung erklärt ihre Bereitwilligkeit, Egypten durch ihre Truppen besetzen zu lassen und schlägt auch eine gemeinsame Aktion derselben mit englischen, französischen, spanischen und italienischen Truppen vor. Es ist kein Zweifel, daß die Mächte letzteren Vorschlag als indiskutabel ad acta legen werden, dagegen erscheint eine Verwendung türkischer Truppen in Egypten noch nicht ausgeschlossen, namentlich es sich noch nicht absehen läßt, woher die Türkei die finanziellen Mittel zu dieser Expedition zu nehmen gedenkt.

Marokko. Der Verlauf der Marokko-Affaire giebt bisher den Urheberern alarmirender Gerüchte Unrecht. Einige Beunruhigung konnte allerdings die Meldung des römischen Journal „L'Espresso“ erregen, daß die im Hafen von Spezia vor Anker liegende italienische Eschadre nach Marokko bestimmt sei. Diese Meldung wird indessen jetzt entschieden dementirt und zwar mit dem Bemerkten, daß sich das Geschwader in einigen Tagen nach Saloniki und dann nach der spanischen Küste begeben und am 15. August nach Messina zurückkehren werde.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 21. Juni 1884.

— Herr Architekt Robert Baumann hier hat bei einem Konkurrenzentscheidungen des Stadtrathes zu Schopau behufs Erbauung eines neuen Bürgererschulgebäudes auf den von ihm eingereichten Plan den für zwei der besten Entwürfe ausgelegten Preis von 200 Mark erhalten.

— Auf die in der heutigen Nummer befindliche „Bitte“ des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins machen wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Würde ein Jeder nach seinen Kräften das Liebeswerk des genannten Vereins fördern.

— Der Verein für Chemnitzer Geschichte veranstaltet (man verpfl. das betr. Inserat in heutiger Nummer) Sonntag, den 29. Juni, eine Exkursion nach Rochlitz behufs Besichtigung der dortigen Kunigundenkirche und des Schlosses. Die Abfahrt findet früh 7 Uhr statt.

— Der Kaufmännische Verein beschäftigt, seine diesjährige Landpartie am Sonntag, den 6. Juli, zur Ausführung zu bringen. Als Ziel ist Bengelsfeld in's Auge gefaßt, wohin bei schönem Wetter von Station Reifland aus ein Spaziergang, größtentheils durch herrliche Waldpartien, gemacht werden soll. Für das Waldfrühstück ist ein schönes Plätzchen mit prächtiger Aussicht (Panorama des Rodau-Thales) ausgewählt. Im Hotel zur Post in Bengelsfeld findet gemeinsame Tafel statt, welche allseitig betriebligend zu werden verspricht.

— Im Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege findet nächsten Montag, Abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Stadt Rürnberg ein Vortrag über „Rheumatismus der Lendenmuskeln (sogenannter Hengenschuß)“ statt. Gäste haben zu demselben freien Zutritt.

— Der „Allgemeine Turnverein zu Kappel“ unternimmt, wie im Inserattheile der heutigen Nummer ersichtlich ist, morgen, Sonntag, Nachmittags 2 Uhr einen Ausflug mit Damen nach Helbersdorf, wozu das Komitee die Mitglieder, die Frauenvereine und sonstige Freunde des Turnens freundlichst einladet. Die Teilnehmer am Ausfluge versammeln sich im Gasthause zu Kappel.

— Im Elysium fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung der Metallarbeiter und verwandter Berufsgenossen statt, in welcher seitens der Referenten 1) das Verhalten der hiesigen Metallarbeiter zu dem Statuten-Entwurf der allgemeinen Krankenkassen für Maschinenfabriken und Gießereien und 2) die Centralisation der Metallarbeiter-Genossenschaften Deutschlands besprochen wurde.

— Unsere Landleute und Gärtner sind infolge der außergewöhnlich kalten Temperatur der letzten Tage, welche stark an den November erinnert, in nicht geringer Verwirrung; denn, wie man hört, haben die Gurken schon drei oder vier Mal gesteckt werden müssen, während nach dem schiff. Erzgebirge zu Wohnen und selbst Karoffeln durch die Nachfröste der letzten Junitage arg gelitten haben. — Auch den Gartenbesitzern hat diese ganz außergewöhnliche Witterung viel Abbruch gethan; denn wer hätte wohl den Muth, sich bei 10 Grad und noch weniger im Freien niederzulassen, ohne beschützen zu müssen, mindestens einen Schnapsen mit nach Hause zu nehmen. In unserer an Katarthen und Rheumatismen so reichen Zeit setzt man sich nicht unndthigerweise der Gefahr der Erkältung aus. Hoffen wir, daß der kommende Juli ausbleiben wird, was sein Vorgänger in dieser Beziehung gefündigt hat.

— Bei der gegenwärtig herrschenden „Regenperiode“, erregen unter der gefeierten kleinen Sängerin der Lüste unser Mitleid mit am meisten die Schwalben, die bekanntlich gewohnt sind, ihre Nahrung während des Fluges zu finden. Da nun bei den häufigen

Regengüssen die Insekten Schutz vor denselben im Laube der Bäume und Gebüsche suchen und sich festsetzen, so empfiehlt es sich für Besitzer von Gärten, welche Liebhaber der Schwärmer sind, durch Mieren-Schäufeln der Bäume die Insekten aus ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen, damit ihre Feinde nicht allzusehr Noth leiden.

—n. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr hatte sich eine große Menge Menschen am Jakobikirchplatz gegenüber der städtischen Leihanstalt angeammelt, da aus einem Hause starker Rauch hervorkam. Die herbeigekommene Feuerwehr leitete sofort Untersuchung ein und fand, daß ein Eisenbrand stattgefunden hatte.

—s. Daß es sich bei der jetzt herrschenden unbeständigen und nassen Witterung empfehlen dürfte, alle über die Straße zu transportierenden Gegenstände bestens zu verpacken, besonders aber dann, wenn der Regensturm zu Hause gelassen worden ist, mußte gestern Mittag ein mit verpackten Paketen beladener Mann, welcher, gerade als sich „des Himmels Schleusen“ wieder einmal geöffnet hatten, direkt die Stollbergerstraße entlang schritt, zu seinem großen Verdrusse erfahren. Infolge der Rasse war nämlich die Umhüllung eines der Pakete zerweicht, sodaß der Inhalt desselben, aus verschiedenen Salanteriematerialien bestehend, direkt in den Straßenstaub fiel. Erst mit Hilfe einiger mitleidigen Passanten gelang es dem „schwer Beladenen“, die verstreuten umherliegenden, zum Theil unscheinbar gewordenen Sachen wieder aufzusuchen und in seinen Taschen unterzubringen.

—m. In einem Hause der Dresdner Straße wohnt seit einiger Zeit ein älterer Herr, resp. ein noch in seinen besten Jahren stehender Junggeselle, der in dem Kreise seiner Bekannten als grundgescheidter und etwas molanter Keil verschrien, und trotzdem oder vielleicht eben deswegen von Allen wohlgeachtet ist, wieweil er manchmal durch seine mitunter etwas ungerühmten Behauptungen die Freunde in gelinde Verzweiflung bringt. Neulich Abends, als man sich, wie allbekanntlich, zu einer „gelehrten“ Abendunterhaltung in des Unverfälschten Garçonwohnung zusammengefunden, glaubte der Gekochte plötzlich in dem Gesichte eines der Anwesenden eine frappante Ähnlichkeit mit den Zügen seines Vaters zu entdecken. Er sprach diesen Gedanken sofort aus und zum Beweise ging er an den Schreibe- stisch, aus dessen innerem Fache er eine Photographie entnahm, welche er auf den Tisch legte. Nach einer sechundenlangen Pause erscholl indes aus dem Kreise der Fremden ein so lautes Gelächter, daß der Garçon verblüfft aufschaute. Er fand aber sofort, daß die ungewohnte Heiterkeit der Freunde gerechtfertigt war, indem er zu seiner Ueberzeugung gewahrte, daß er sich in der Eile vergriffen und statt seines Vaters — Krav's Photographie erwischt hatte.

—x. Ein drallige Scene spielte sich gestern in einem Hause an der Peterstraße ab. Man wollte daselbst nämlich ein gemästetes Schwein verladen, um dasselbe nach dem neuen Schlacht- und Viehhof zu transportieren. Das widerpenstige Thier schien jedoch nicht die geringste Lust zu haben, mit den dortigen Einrichtungen nähere Bekanntschaft zu machen; denn es wehrte sich, so gut es gehen wollte, und schließlich gelang es ihm auch, zu entweichen, um nach dem Stalle zu reitieren. Hierbei rannte es jedoch einem Manne, welcher sich die Szene in nächster Nähe betrachtete, zwischen die Beine und stürzte, mit dem unsterblichen Keiler auf dem Rücken, in seine frühere Wohnung, wofür es erst gelang, das sich sträubende Thier zu bewältigen und den betreffenden Mann, der unter das Schwein gerathen war, aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Nebenfalls dürfte ihn für den gehaltenen Schrecken die versprochene Wurst entschädigen haben.

—y. Gestern Nachmittag verunglückte auf dem Müller'schen Gute in Borna ein Zimmermann aus Heinersdorf in der Weise, daß er von einem Balken herunter auf die Schementenne fiel. Infolge der erlittenen Verletzungen verstarb leider der Verunglückte alsbald und mußte als Leiche dem Pluge geschickt werden.

—z. In Schönau hatte dieser Tage ein Knabe seinem Vater fünf Mark gestohlen und dieses Geld in der Nähe der Thüre eines Kochgeschäfts versteckt. Als nun ein in demselben wohnendes Mädchen leihweise den Haus Schlüssel suchte, der immer an eine bestimmte Stelle gelegt wird, fand es die genannte Summe, deren Verlust der Eigenthümer bereits bemerkt hatte, auf, und es war denn auch nunmehr der Knabe gefänglich, den Diebstahl bezagend, zu haben.

—aa. In einem benachbarten Dorfe hatten kürzlich die Postanten der durch dasselbe führenden Straße Gelegenheit, ein eigenhümlisches Schauspiel, das allerdings für den Haupttheilnehmenden able Folgen hatte, zu beobachten. Zum Fenster eines Hauses sprang nämlich ein Mann heraus, dem man es ansah, daß er Eile hatte. Unter dem Fenster hand jedoch ein Ackerwagen, durch welchen der Betreffende so unglücklich zu Falle kam, daß er ein Bein brach und in seine Wohnung gefahren werden mußte.

—bb. Jetzt, wo das Kornfeld in seiner Blüthe steht und die schwankende Palme, vom Winde bewegt, gleich dem Wasserwagen hin und her wegt, erscheint auf den Feldern die liebliche blaue Blume, welche für uns Deutsche eine so ganz besondere Bedeutung gewonnen hat durch den Vorzug, welchen unser geliebter Kaiser gerade dieser einfachen Blume beilegt; denn jetzt blüht in viel tausend Exemplaren unsere Kaiserblume: die Kornblume, und wohl Niemand wird es dem fröhlichen Wanderer verdenken, wenn er die am Wege stehenden abpflückt und zum farbigen Straube, zum zierlichen Kranz vereinigt. Allein gar viele lassen es sich mit dem am Wege stehenden nicht genügen und besonders jetzt, da die Blumen noch nicht allzuhäufig vorzukommen, kann man bemerken, wie Unverständige, um eine Blume zu erreichen, schonungslos die fruchttragenden Halme niederstrecken, und so bedenklichen Schaden anrichten. Daß solcher Schaden recht empfindliche Strafe nach sich ziehen kann, wärdien diese Zeilen in Erinnerung bringen und besonders möchten wir auch darauf aufmerksam machen, daß die Eltern für die Unthaten ihrer Kinder haftbar gemacht werden können.

Sächsisches.

— Die Direktion des Hauptstaatsarchivs beabsichtigt, in den Monaten Juli, August und September d. J. die städtischen Archive im Regierungsbezirk Leipzig, und zwar zunächst die in den amtschauptmannschaftlichen Bezirken Leipzig, Borna und Rochlitz, durch den Archivrat Dr. Ermisch revidiren zu lassen. Um den Besitzern von Privat-, insbesondere von Ritterguts-Archiven Gelegenheit zu geben, zum Zwecke der Ordnung ihrer Archive des sachverständigen Beiraths von Beamten des Hauptstaatsarchivs sich versichern zu können, wird in Erinnerung gebracht, daß der genannte Archivbeamte auf seiner Revidirreise auch bereit sein wird, Privatarchive einzusehen, wenn ein entsprechendes Gesuch rechtzeitig bei der Direktion des Hauptstaatsarchivs eingereicht wird.

— Aus Dresden wird das am Donnerstag Abend infolge Herzschlags eingetretene Ableben des Prof. Dr. Ludwig Richter gemeldet. Der Verstorbene, welcher bis zum Jahre 1877 der Dresdner Kunstakademie angehört hat, stand im 81. Lebensjahre.

— Für die von sämmtlichen Gärtnerevereinen Leipzigs und der Umgegend projektierte, in den Tagen vom 23. August bis 2. September dieses Jahres stattfindende und unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Carola stehende Gartenbauausstellung haben die städtischen Kollegien zu Leipzig früher schon in entgegenkommender Weise den Exerzierplatz bei Wohlitz zur Verfügung gestellt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist nun auch, wie aus Leipzig weiterhin berichtet wird,

die Rathsverlage genehmigt worden, nach welcher auf das Ansuchen des Ausstellungs-Komitees ein Stadtpreis für die Ausstellung ausgesetzt werden soll. Zur Beschaffung dieses Preises, welcher in einem mit dem Stadtwappen verzierten Behälter bestehen wird, sind 300 Mk. bewilligt.

— In Plauen beabsichtigt man, wie von dort geschrieben wird, einen Neubau des Stadtkrankenhaus, welcher die Summe von 400,000 Mark beanspruchen dürfte. Einsteilen sollen Interimsbaracken nach dem Vorbilde von Chemnitz errichtet werden.

— Einen verhältnißmäßig sehr glücklichen Verlauf hat am Mittwoch Nachmittag der Unfall eines Maurers in Plauen i. N. genommen. Derselbe stürzte handhoch von einem Neubau herab, überschlug sich und kam auf den Rücken eines anderen Maurers und dann auf einen Sandhaufen zu fallen. Der Fall soll ihm wenig geschadet haben und auch der schwer getroffene, unfehlbare Helfer mit dem Schrecken und einer Kontusion davongelkommen sein.

— Aus Bichtentanne wird ein erschütternder Unglücksfall gemeldet. Am Mittwoch Nachmittag ist nämlich der 43 Jahre alte Heinrich Gutsche aus Billaun, welcher seit kurzer Zeit bei der Straßen-dampfwalze als Maschinengehilfe beschäftigt war, beim Herabsteigen von der Maschine auf der Chauffee zwischen Billaun und Bichtentanne von der Maschine erfasst, überschlagen und gänzlich zerquetscht worden. Gutsche hinterläßt eine Frau und zwei Kinder im Alter von 16 und 10 Jahren.

— Aus Niedergurig bei Döpen war seit einiger Zeit ein junges Mädchen verschwunden. Dasselbe war durch seine Eltern gedrängt worden, wider Willen einen jungen Mann zu heirathen. Nach langem Drängen willigte es auch ein. Das Angebot in der weiblichen Kirche St. Michael zu Döpen wurde beantragt, und genau zu derselben Zeit, zu welcher am 8. d. M. von der Kanzel in üblicher Weise dasselbe verkündigt wurde, hatte sich das Mädchen in Niedergurig von der elterlichen Wohnung entfernt. Dieser Tage nun hat man dasselbe unweit des Wehres in Niedergurig todt aufgefunden.

— Eine wirkliche Teufelsbeschwörung hat sich in Grätzli jugetragen. Der dortigen Wirths Wirtin war nämlich angezeit worden, daß in der nahe dem Walde gelegenen Schmiede des Thomas Wisemann eine Hallschmiedebank im Wesen treibe. Die Wirtin entdeckte in der Schmiede ein unterirdisches Gewölbe, aber das dort vorgefundene Werkzeug diente nicht zur Anfertigung falschen Geldes, sondern zur Züchtung des Teufels. An der Öffnung des Gewölbes befand sich eine altartige Erhöhung, auf welcher verschiedene Zauberbücher mit lateinischen und deutschen Formeln, Tobentrocken und andere geheimnißvolle Dinge lagen. Alles wurde mit Beschlag belegt und die Teufelsbeschwörer mußten ins Gefängniß wandern.

Vermischtes.

— Der Abg. Dr. Windthorst erhielt gestern Mittag, als er vom Frühlingscamp beim Reichskanzler in den Reichstag zurückgekehrt war, folgendes Telegramm: „Aber Czetzels! Frühlingscamp? Na, ein Camp! Der Frühlingscamp bei Briemann's Reichsfolger, Reichstag.“ Czetzels ließ sofort folgende Antwort abgehen: „Probiren geht über Studiren. Komme nach! Windthorst.“

— Gegen den Hauschwamm. Es giebt nur eine Möglichkeit, dem Wudern des Hauschwammes Einhalt zu thun — sagt Professor Dr. Goppert in Breslau in einer Verammlung der hygienischen Abtheilung der Schlesischen Gesellschaft — und diese liegt in der steten Zuführung warmer, frischer Luft und in der Austrocknung seines Myzeliums (Ernährungsorgan der Pilze). Die vielfach unter allen möglichen vorfindenden Namen empfohlenen Mittel nützen sammt und sonders nichts, wenn das Holz schon vom Pilze befallen ist. Wird mit der Anwendung der Mittel zugleich Luftzug und Trockenlegung bewirkt, so schwindet der Pilz allerdings, aber nicht durch das Geheimmittel, sondern durch die mit ihm unverträglichere trockene Luft. Rechnet man, daß ein einziger Same oder Spore ausreichen kann, um ein Haus zu ruiniren, dann räth man aber die Gleichgültigkeit, mit welcher trotz aller Mahnung der gefährliche Feind behandelt wird. Noch immer wird der infizierte Bauwerk von einem Hause in das andere gebracht; noch immer liegt das bei Ausbesserungen herausgeschaffte, zerfällte, mit Pilzwamm oder Sporen erfüllte Holz vor allen Thüren und Thoren zu Jedermanns Gebrauch. Der Hauschwamm verschont nicht, Leinwand mit und ohne Farbe, also auch Tapeten, Alfen u. dgl. Wägen die Vorkanten in allen Orten Vereine bilden, die darüber wachen, daß alles infizierte Holz und alle Holztheile vernichtet werden und die Ventilation, Trockenlegung, Unterbringung gewöhnlichen Einrichtungen in Anwendung kommen; ein anderes Mittel gegen den Hauschwamm giebt es nicht. (Nach dem Gewerbedlatt für die Prov. Ost- und Westpreußen.)

— Ein moderner Brutus. Vor Kurzem wanderten in Nordamerika zwei türkische Hausfrier, Brüder, längs des Rheinbundes von Mexeritz nach Soltau, sodaß zwei junge Leute zu Pferde, die Brüder Juan und Antonio Cardoal, der erste 18, der zweite 17 Jahre alt, in Folge des Richters im Orte La Rinconada, Wirth Cardoal, einpflanzten und, nachdem sie sich erkundigt, wohin der Weges, ihnen den Vorschlag machten, die Reise gemeinschaftlich fortzusetzen. Die Türken gingen voraus, etwa 20 Schritte hinter ihnen folgten die beiden Cardoal. Plötzlich, nachdem sie sich nachschneinlich vorher leise mit einander besprochen, lösten sie geräuschlos ihre Drossel vom Sattelknopf und schweberten sie gegen die beiden Fußgänger. Dem größeren und stärkeren gelang es, sich aus der Umflichtung frei zu machen, und er erklimmte in der Eile den Abhang des die Wägen auf einer Seite einsäumenden Berges. Sein Bruder war weniger glücklich. Er wurde von den Reitern durch den Drossel zu Boden gerissen und sein Körper über die Steine des Berges hingeschleift, bis er nur eine blutige Masse bildete. Unter furchtbaren Schmerzen gab er seinen Geist auf. Die Mörder dachten ihn dann einer Summe von 50 Pesos, die er bei sich führte, und warfen den Leichnam in einen Abgrund. Darauf setzten sie ruhig ihren Weg fort. Als sie auf einen Hirtenjungen trafen, beauftragten sie ihn, die Leiche des Türken zu verschleppen, was derselbe sich aber wohl hütete zu thun. Inzwischen war der ältere Bruder des Gemordeten in La Rinconada angelangt und erzählte, was geschehen. Einige Eisenbahnbeamte begaben sich sofort zur Stelle, wo die Leiche verbleibt war, fanden den Leichnam und ershatten, nachdem sie einen von ihnen als Waage bei demselben zurückgelassen hatten, dem Richter Cardoal den oben Bericht. Dieser nahm ihre Aussagen zu Protokoll und verfügte sich dann ebenfalls zur Leiche, um den Augenschein vorzunehmen. Bald darauf traten auch die Mörder in La Rinconada ein. Da der Gemordete noch lebte, wurden sie unverzüglich festgenommen und vor ihren Untel geführt, der ein eingehendes Verhör mit ihnen anstellte. Kaltblütig gestanden sie ihr Verbrechen ein und lieferten die geraubte Summe aus. Sie hätten, sagten sie, sich mit den beiden Unglücklichen nur einen Spott machen wollen. Der Richter aber, obwohl ihr naher Verwandter, zögerte nicht einen Augenblick, seine beiden Neffen den Geschworenen zu überweisen, welche selbstverständlich die Todesstrafe über sie verhängen werden.

— Ueber die am vergangenen Dienstag auf dem Transporte von Krosod nach Straßburg aus einem Wagen einer heranziehenden Menagerie entsprungene Adwin liegt ein weiterer Bericht vor, aus dem sich ergibt, daß der Wagen, der hinter dem Löwenwagen fuhr, bei einer Biegung des Weges mit diesem zusammenstieß, und daß die Drossel des hinteren Wagens die hölzernen Wand des Käfigs zertrümmerte. Die Löwin entsprang sofort, und trotzdem sie einige Zeit

die Wagen umkreiste, gelang es den Leuten nicht, sie in den Käfig zurückzuführen. Sie nahen ihren Weg nach dem Gute Groß-Coschitz und begannen auf einem Felde, wo Frauen beschäftigt waren, mit dem dort liegenden Säden zu spielen und sich im Sande zu wälzen. Den erachtet davon erlesden Frauen lief sie eine kurze Strecke nach, brach dann aber in eine Pferdelappe ein und löbete ein Füllen, das sie nach Hähnenbusch, einem dichten Gehölze, fortgeschleppte. Der Besitzer der Menagerie war in größter Eile nach den benachbarten Dörfern und Gärten gefahren: die ganze Gegend war in der furchtbaren Aufregung. Am Mittag war die Löwin, der der Wirthsmacher Dange mit einigen beherzten Bauern gefolgt war, in einem Kornfelde und wälzte sich im Korn. Unfluger Weise schloß man mit Schrot auf sie; das verwundete Thier, jetzt wüthend gemacht, stieß dumpy brüllend wieder dem Walde zu. Von Krosod war telegraphisch militärische Hilfe beordert worden. 80 Mann und eine ganze Schaar Freiwilliger zog aus; der Hähnenbusch wurde umstellt, immer enger und enger wurde der Kreis geschlossen, der das wild brüllende Thier umgab, welches drei- oder viermal vergeblich versuchte, die Kette der Jäger zu durchbrechen. Endlich gelang es einem Freiwilligen, das Thier durch einen Schuß ins Herz zu tödten. Der Leichnam wurde nach Krosod geschickt und im Talenwinkler Amtshaus, das wegen der auf seinem Thum abgebildeten Löwin im Volksmund „der Löwe“ heißt, niedergelegt.

— Eine angenehme „Prognose“ wurde der ehrwürdigen Hansstadt Hamburg in einer Zuschrift eröffnet, welche am 21. Mai d. J. der dasigen Polizeibehörde zugegangen war und wie folgt lautete: „Der Herr (Reg.-Bez. Köffel), den 20. Mai 1884.“

Am zweiten Pfingstfeiertage soll ein vornehmer Theil Hamburgs durch Dynamit in die Luft gesprengt werden.

Kraft meiner ritterlichen Hoheit

Edward Jakob Anton Nordmann, Anarchist und Dynamitverschwörer.

Hätte der Schreiber sich nicht genannt, so hätte man wohl geglaubt, daß es sich um einen schlechten Scherz handele; da aber der Brief klar und deutlich mit dem Namen „Nordmann“ unterzeichnet war, erinnerte man sich, daß ein Träger dieses Namens (ein geborener Hamburger) vor Jahren dem Magistrat in Altona in ähnlichen Briefen anrath, daß das städtische Weibel verbannt werden würde, und daß dann auch 1873 wegen vier vorzüglich in Weibel ausgeführten Brandstiftungen vom Schwurgericht zu Altona zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Unter diesen Umständen wurde Nordmann sofort in Oberkirchen verhaftet und vor die Strafkammer des Hamburger Landgerichts wegen Vergehens gegen § 126 b. R.-St.-B.-G. („Vandalismus“) gestellt. Nordmann, der damals vor dem Schwurgerichte in Altona donnernde sozialdemokratische Reden hielt und meinte, Bayern, welche sich ihr Brot nicht mit Butter beschmieren könnten, als andere Leute, wüßten mit Brandstiftung bestraft werden, spielte bei seinem neuesten Debut vor Gericht eine lässliche Rolle; er versicherte, er habe sich nur einen Scherz machen wollen, und meinte, wie die „Schöne Helena“, es sei „die Hand des Verhängnisses“, die ihn immerfort ins Gefängniß und ins Zuchthaus führe. Das Gericht verurtheilte den Dynamitersch zu der höchsten zulässigen Strafe, nämlich zu einem Jahre Gefängniß.

— Die Passagierbeförderung, namentlich vermittelt der Schellkomper des Nordd. Lloyd, von Amerika nach Europa hat, der „Weser-Zg.“ zufolge, einen Umfang angenommen, der sich dahin unehört war. Seit Beginn der Reisezeit führen diese Schiffe an 600 Passagiere und mehr (der Dampfer „Elbe“ sogar 749 Passagiere) nach Europa. Nicht nur die Passagiere der anderen von New-York und Baltimore u. auf der Weser ankommenden Dampfer hinzu, so ergibt sich eine Einwanderung von 800—1000 Personen wöchentlich, die nun schon seit mehreren Monaten anhält. Die große Mehrzahl dieser Auswanderer sind selbstverständlich nur Besucher auf kurze Zeit, die bei ihrer Rückkehr nach Amerika die Zahl der Auswanderer auf deutschen Schiffen anschauen.

Ein Chemischer Handelsmuseum.

Behufs Berücksichtigung wird und Folgendes zugewandt: Der seit ungefähr 6 Jahren bestehende Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, welcher zur Zeit an 8000 Mitglieder zählt, ist durch seine Ausdehnung einer der wichtigsten Faktoren der deutschen Handelsbeziehungen nach dem Auslande geworden, denn alle Reden des In- und Auslandes über die Handelsbeziehungen, in dem jeder insofern besonders interessirt, als die Handelsbeziehungen eine Unternehmung allerbaldigsten angeht, so ist die durch die Fete Erweiterung des Welthandelsverkehrs, zu welchem mehr denn 20 neue Vereine, deren einer in Chemnitz, gehören, nützlich gewordene Befähigungsgesellschaft hat im verflossenen Jahre die deutschen Zweigvereine zu selbständigen Vereinen gemacht, damit sie die in den deutschen Industriezentren ebenso vorhandenen Interessen nachdrücklicher vertreten können.

Der hierorts bestehende Verein verlor durch den Tod des in unserer Vaterstadt Chemnitz ein Exportwirthlager oder Handelsmuseum für das Königreich Sachsen zu errichten, analog den in Brüssel, Mailand, Turin, Wien, Birmingham, Nürnberg u. s. w. bestehenden Handelsmuseen, da eben diese Museen dem Export ganz unentbehrbare Vortheile bieten können.

Die Gedächtnis der Verein in seiner Gesamtheit dachte, dürfte die Thatsache erwiesen, daß der „Nationalverein“ zu Frankfurt a. M. eine von den bedeutendsten Fachmännern der Gegenwart geleitete, von den Reichthümern der deutschen Volkswirtschaft im ganzen Reich unterstützte Unternehmung, beabsichtigt hat, mit dem Chemnitzer Vereine, dem bereits eine Reihe der vornehmsten Firmen hiesiger Stadt und Umgegend angehört, in Verbindung zu treten, um mit ihm gemeinschaftlich die gegenwärtigen, aber die ganze Welt verpflanzenden Beziehungen einander zu nahe zu machen.

Der hiesige Verein betrachtet es nun als eine Hauptaufgabe, den Gedanken der Errichtung eines permanenten Wirths-lagers am hiesigen Orte zu verwirklichen. Die praktische Durchföhrung dieser Idee würde eine äußerst günstige Wirkung auf das gesammte industrielle Leben ausüben. Es dürfte nicht anzunehmen, daß sich dadurch mit der Zeit der in- und ausländische Verkehrsverkehr dieses Instituts mehr und mehr zur Vermittlung der sommerlichen Angelegenheiten bedienen würde. Dann wäre jeder Industrielle gezwungen, in seinen Erzeugnissen größte Solidität und Schöngestaltung zu vereinigen, um damit die ersten Grundbedingungen zur Aufnahme in einen solchen Verband zu erfüllen. Man unterkäme deshalb auch den ethischen Werth der Exportwirths-lager nicht, sie sind durchaus geeignet, nach in unserem Gemeinleben bestehende Mängel zu beseitigen, daselbst zu einem mächtigen Hebel zu gestalten und alsdann in zweiter Linie des Vertrauen zu erhöhen, welches man Exporthandel kräftig fördern geliebt würde, bedarf seiner besonderen Bedeutung, und deshalb kann man nur wünschen, daß in gleicher Weise, wie in Stuttgart, dessen Exportwirths-lager sich praktisch bereits vorzüglich bewährt hat, recht bald auch hier ein gleiches permanentes Wirths-lager begründet werde.

Der vermalige Vorstand des Vereins hat nun dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt, indem er beschloß, sich, einem im Herbst d. J. hier zusammentretenden sächsischen Fabrikantentag, an welchem gleichzeitig eröfneten Interesse wegen der Beschaffung besserer größerer gewerblicher Establishments in Aussicht genommen ist, die Errichtung eines permanenten Wirths-lagers zur thätigen Ausführung voranzuföhren. Es mag hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Kaufmann J. W. Schumann hier sich erboten hat, für die gedachte Wirths-lagerung 4 Zimmer dem Verein zur Verfügung zu stellen.

Der Verein hofft mit Aufrichtigkeit, daß diese neue Anregung einen kräftigen Widerhall finden, und daß ihm, zu Verwirklichung dieses Unternehmens, namentlich auch, nach die Ausführung eines adäquaten sächsischen Fabrikantentags anlangt, die thätigste Unterstützung von allen Industriellen des ganzen Sachsenlandes zu Theil werden möchte.

Vorkauf hat der Vorstand zwei seiner Vorstandsmitglieder damit beauftragt, die Vorarbeiten zur Einberufung eines sächsischen Fabrikantentags einzuleiten, um dann dem Gesamtvorstande die weiteren Vorschläge zu unterbreiten. Aus einige anwesende Firmen, die Herren Heinrich Pömann in Waldenburg, Pömann, in Pirna Schmidt & Pömann, in Frankenberg haben jedoch ihrer Bereitwilligkeit erklärt, einem zu bildenden Auswahlgabe, welcher nach durch Auktionen zu erweitern sein würde, für den Fabrikantentag beizutreten. Anmeldungen zur Theilnahme hiesiger Firmen sind an die Herren Aug. Witting und Buchbinder Heller abzugeben. Die Anmeldungen bezüglich des Wirths-lagers beliebe man an Herrn Kaufmann Otto Seifert, Rens-Dresdenerstraße 19, zu richten.

Die Heine „Krao“

Das Kissenmädchen, welches im Gasthaus „zur Linde“ dem Publikum vor- geföhrt wird, nimmt noch immer das größte Interesse der Besucher des Kirchhofen-Etablissements in Anspruch...

Gerichtshalle.

—12. Strafkammer I vom 19. Juni. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Franz Emil Feiler aus Schönborn (noch unbestraft) wurde, in gebührender Erwägung der Umstände, eines Vergehens wider die Sittlichkeit für schuldig erachtet...

Eingefandt.

Bei dem jetzt durch den Regen so aufgeweichten Boden sollte es wahrlich doppelte Mühe der Arbeiter von Neubauten sein, die Verkehrswegen zum Bauplatz heranzuföhren im Stand zu halten...

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

Eingefandt.

Das Restaurant „Drei Lilien“, äußere Klosterstraße 32, zählt mit zu den beliebtesten und daher besuchtesten Lokalen unserer Stadt, und zwar mit vollem Rechte...

Gottesdienste.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Juni: St. Jakobikirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Diakon Lio. Dr. Karo über 2. Cor. 13, 8. Nach der Predigt ist Beichte und Kommunion...

St. Nikolai: Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Herr Diakonus Jermis. Früh 9 Uhr predigt über Joh. 5, 28 und 34 Herr Sup. Michael. Nach der Predigt Beichte. Herr Diakonus Jermis (f. St. Pauli)...

Familiennachrichten.

Verstorben: Herr Theodor Robert Naumann in Hochweilshen. Herr Joh. Aug. Reuhaus in Oberfrohna. Herr Wilhelm Ferdinand Hoffner. Ein Mädchen: Herr Emil Döbereiner in Chemnitz-Schloß.

Gustav-Adolf-Stiftung. Bitte.

Zu den nächsten Tagen werden die Sammelboten unseres Gustav-Adolf-Zweigs ihren gewohnten Gang zu den Häusern unserer evangelischen Mitbürger für Stadt und Land antreten, um milde Gaben für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung zu erbitten...

Chemnitz, den 18. Juni 1884. Oberbürgermeister Dr. Andre. Hofrath Deyer, Diakonus Ebeling, Bürger-Schultheiß emer. Eger, Schulrath Eichenberg, Diakonus Frommhold, Schriftführer, Privatmann Geiler, Oberförster Dr. Grane, Sammelmeister für das Land, Bezirks-Schultheiß Herr Geißler, Parzer Gutshofbau, Anlage-Inspektor Gähnel, Kassirer, Kaufmann G. Gähnel, Parzer Dr. Hoffmann, Privatmann J. A. Hoffmann, Kaufmann Ernst Gähnel, Sammelmeister für die Stadt, Bezirks-Schultheiß Jugel, Schul-Inspektor Krieger, Professor Lamprecht, Kaufmann Moritz Weisser, Superintendent Prof. Michael, Vorsitzender, Bezirks-Schultheiß Otto, Gymnasialoberlehrer Richter, Schulrath Saube, Bezirks-Schultheiß Schneider, Archivar, Archidiaconus von Soden, Konzeptions-Prof. Dr. Straumer, Parzer Trautsch, Parzer Trautsch, Realgymnasialoberlehrer Dr. Tüske, Kirchner emer. Weiser, Bezirks-Schultheiß A. Würfel, Stellv. Vorsitzender, sämtlich in Chemnitz, und als Vertreter der ländlichen Bezirke: Parzer Börner, Hilbersdorf, Parzer Fischer, Oberweisa, Parzer Freyer, Schellenberg, Parzer Kummer, Sibha, Parzer Seidel, Gablenz, Parzer Spranger, Oberdorf.

Verein für Chemnitzer Geschichte. Sonntag den 29. Juni 1884. Exkursion nach Rochlitz zur Besichtigung der Kunigundenkirche und des Schlosses. Abfahrt früh 7 Uhr. Um zahlreichere Theilnahme bittet der Vorstand.

Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege. Montag Abend halb 9 Uhr im Hotel Stadt Nürnberg Referat über: Rheumatismus und Lendenmuskeln, genannt Hexenschuß. Zutritt für Gäste frei. Zahlreiche Erscheinungen erwünscht. Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein zu Rappell. Heute Sonntag den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr Ausflug mit Damen nach Helbersdorf, wozu Mitglieder, Fahnenjungfrauen und Turnfreunde höflichst eingeladen sind. Sammeln im Gasthof Rappell. Das Comité.

Blase-Bälge für Schmelze u. Schmelzer empfiehlt E. Vogel, Bismarckstr. 7. Includes an illustration of a bellows.

Schultz. Atelier für künstl. Zähne. Das sich täglich mehr verbreitende Puschertum in der zahntechnischen Branche, welches sich am besten in den sich immer mehr überhandnehmenden Klagen über unbrauchbare oder unpassende Zahnersatzstücke zu erkennen giebt, hat mich veranlaßt, mein Atelier für künstl. Zähne zu vergrößern...

Restaurant & Café Drei Lilien. äußere Klosterstraße 32. heute Sonntag f. l. b. gebackene Käse-Käulchen, sowie reichhaltige Speisekarte. An Bieren wird verzapft: echt Gorkauer Böhmisches, anerkannt hochrein à Glas 18 Pf., echt Kitzinger Bayrisch, hell, und Altenerburger Action-Lagerbier. Um gütigen Besuch bittet Clemens Fischer.

Waldschlösschen-Restaurant, Neumarkt. Täglich frische Gebirgsforellen, große Ober-Krebe. Hochfeines gefülltes Münchner Pschorr-Bräu, ganz vorzügliches Waldschlösschen-Böhmisches und Lagerbier. Elegantes Gesellschaftszimmer für 20-30 Personen frei. Um gütige Berücksichtigung bittet Fr. Streubel.

Gasthaus Auerbachs Hof, Zimmerstraße, Ecke des Antonplatzes. Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebendste Mittheilung, daß ich obgenanntes Gasthaus pachtweise übernommen habe. Empfehle vorzüglich warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, sowie Stammsbräu u. Stammsabendbräu. Anstich des allbeliebtesten goldgelben Münchner Gebräu's, sowie ff. Lager- und Eisfach Bier aus der renom. Brauerei von Röttger & Komp. Dem geehrten reisenden Publikum empfehle meine eleganten mit guten Betten versehenen Zimmer. Freundliche Promenaden-Ansicht, zivile Preise, sowie solide und prompteste Bedienung. Hochachtungsvoll Franz Schmidt, Isonjähriger Kellner in Herbig's Etablissement.

Konditorei & Café von Ernst Zwingenberger, Zwischauerstraße und Ecke Kaiserstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum von Chemnitz und Umgegend seine feineren Konditoreiwaren, sowie Benutzung zweier Gaststuben mit Billard. Gleichzeitig empfehle ich das beliebte Franz Ehrliche Bier und Schloss-Lager. Um gefällige Beachtung bittet hochachtungsvoll d. O.

Schank-u. Speisewirtschaft, Friedrichstr. 21. Heute Sonntag, von 9 Uhr an bairisches Frühstück, wozu ergebenst einladet G. Henker.

Außenstehende Forderungen übernehme zum Zinsslo, auch im Fälligkeitwege bei prompter Erledigung. Gest. Offerten unter A. N. 13 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Billige Möbel, Sophas, Matratzen, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl T. Findeisen, Wäldnerstraße 41. Gründlichen engl. Unterricht billigt. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. Sonnenstr. 16, 1. Etage, 1 anst. Herr zum Mitbewohnen eines gut möbl. Zimmers gesucht. Vernsbachplatz Nr. 1, III. I. Zwei anständige Herren können Logis erhalten Bergstr. 43, III. 1 solider Herr z. Mitbewohnen eines gut möbl. Zimmers gesucht. Vernsbachplatz Nr. 1, III. I. 2 Herren können Kost u. Logis erhalten innere Klosterstr. 9, I.

Erlers Restauration.
Heute Sonntag
**Konzert vom Stadt-
musikchor.**
Abends öffentliche Ballmusik.

Stadt London.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik.

Clysiun.
Heute **Ballmusik.**
Nachmittags **Gartenmusik,**
im Saale **Tanzkränzchen.**

BelleVue.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.
Gleichzeitig empfehle ich vorzögl. Biere und gute Speisen
zu soliden Preisen.

**Zweiniger's Restaurant
u. Tanzsalon,**
Jakobstrasse Nr. 40.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik,
sowie morgen
Montag
großes Schlachtfest.
1/10 Uhr Wellfleisch.
Hierzu ladet Freunde u. Nachbarn ganz ergebenst ein d. D.

Tivoli. Heute Sonntag von 3 Uhr an öffentliche **Ballmusik.**
H. Schöne.

Kurz's Restaurant,
Wiesenstrasse.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
W. Kurz.



Gasthaus Wiesenthal.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
Fr. Müller.

Waldschlösschen.
Heute Sonntag im großen Garten von 3 Uhr an
großes Schauturnen
vom hiesigen Turnverein, dazu entreefreie Unterhaltungsmusik,
von 4 Uhr an
Ballmusik mit Rosenvertheilung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Louis Uhlig.

Schützenhaus, Schützenstraße.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.
Von 3-5 Uhr **Tanzkränzchen.**
D. Eder.

Stadt Cöln.
Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
C. Denschel.

Gasthaus Schlosschemnitz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

MOSELLA.
Heute Sonntag Abends 8 Uhr
letztes Konzert
der Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger.

Nur kurze Zeit.
Im Garten. **Gasthaus Linde.** Im Garten.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Täglich **Konzert-Vorstellung**
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Farrin's Krao Affenmädchen,
genannt: **The Missing Link,** das fehlende Glied.
Dem Publikum zum Besuche empfohlen von den größten
Universitäts-Autoritäten (Prof. Virchow, Berlin, Prof.
Kirchhoff, Halle a. S., Prof. Dr. Golländer, Halle a. S. etc.)
Auftreten d. 17-jährigen Thierbändigerin
Miss Senide
aus dem Circus Renz in ihrem eigens dazu erbauten Prachtkäfig.
Auftreten der unübertrefflichen Gymnastin
Troupe D'Osta, genannt: **Die fliegenden Männer.**
In jeder Vorstellung **Militär-Konzert.**
Entree 50 Pf.
Täglich von 1/11 Uhr bis 1 Uhr Mittags
Extra-Vorstellung.
des Affenmädchens Krao und der Thierbändigerin Miss
Senide mit ihren dreifürstlichen Löwen, Leoparden und Bär.
Hochachtungsvoll Robert Kirbach.

Reinhold's mechan. Theater.
Heute Sonntag den 22. Juni
Die Kreuzritter.
Mittelschauspiel in 7 Abtheilungen.
Hierauf: **Theatrum mundi** mit neuen Abwechslungen.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags: Vorstellung für Kinder.
Anfang 3 Uhr.
Billets sind zu jeder Zeit in der Theaterkassirerlei zu entnehmen.
Um gütigen Besuch bittet **Hermann Reinhold.**

Zoologischer Garten
Gasthaus Scheibe.
Heute Sonntag bei günstiger Witterung
Unterhaltungsmusik im Garten.
Darauf **starkbesetzte Ballmusik,**
wogzu ergebenst einladet
L. Schumann.

Dresdner Hof.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik,
wogzu ergebenst einladet
G. Fiedler.

Gasthof Hirsch - Gablenz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet
Karl Nesch.

Frohbergs Gasthaus,
Salzstrasse 19.
Gipfel **Schlossberg.**
Für geehrte Vereine und Gesellschaften halte mein großes
Gesellschaftszimmer
hiermit bestens empfohlen.
Gute Küche, ff. Biere.
Angenehmer Aufenthalt.
Ergebenst
Hermann Frohberg.

Feldstr. No. 1. Feldstr. No. 1.
Seidel's Restaurant,
Theater und Gesellschaftssaal.
Gestatte mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das an
der Feldstraße gelegene Restaurant, verbunden mit
Theater und Gesellschaftssaal, käuflich erworben/
vollständig renovirt habe und unter obiger
Firma weiter führen werde.
Indem ich mir erlaube, meinen geschätzten Freunden und Gönnern
sowie den geehrten Vereinen u. meine Lokalitäten bei Abhaltung von
Bällen, Gesellschafts-, Hochzeits-, Kindtaufsvergnügen
u. s. w. zur fleißigen Benutzung zu empfehlen, sichere ich aufmerksame
Bedienung zu und werde stets bemüht sein, den mich Beschrenden
jederzeit nur mit guten Speisen und Getränken,
echt Bairischem, Schloßlagerbier, vorzügl.
Einfachen, Gose von Rickau & Romp. etc.
aufzuwarten.
Hochachtungsvoll
Hermann Seidel,
früher Kasernenstr. 5.
Taubenschlag, Hospitalgasse 3.
Wittagstisch, a 50 Pfg.



Feldschlösschen Brauer's
Saal feierlich
decorirt.
Heute
Sonntag
von
3 Uhr an
**öffentliche
Ballmusik.**
Um gütigen Besuch bittet
Aug. Matthes.

Gasthaus zum grünen Hof.
Heute Sonntag öffentl. **Ballmusik.**
wogzu einladet
J. Nibel.

Schneider's Bierstube,
34 Königstr. 34, vis-à-vis Stadt Gotha,
empfehl't **Aepfelwein,** feinst. Qualität,
a Glas 20 Pf.
echt Berliner Weissbier **Leipziger Gose,**
hochfeines helles Bairisch von
Gebr. Beck in Nürnberg und ff.
Schlosslager.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll **August Schneider.**

Lützelhöhe.
Schönster Punkt Frankensberg's Umgebung mit den
gerühmtesten **Promenaden** und **Parkanlagen,**
rosen Concert-Garten und **Gesellschafts-
salon** - 15 Minuten vom **Bahnhof** - ladet geehrte
Gefährten, Vereine, Touristen zu freundlichem Besuche ergebenst ein.
Bei Abhaltung von **Sommernächten** wird bei besonderen Wünschen
Nachricht erbeten.
Hochachtungsvoll
Ernst Berthold.

2 Bautischler
finden Stellung bei
Zimmermstr. **Kaumann.**
1 Schuhmacher-Gehilfe
gesucht **Sonnenstraße 24.**

Eine Unlegerin,
wenn möglich **Punkfirerin,** wird
gesucht
Theaterstrasse Nr. 48.

Auktion
von morgen Montag früh
9 Uhr an im Auktions-
lokal **Färberstr. 7.**
Julius Süttinger,
verpfl. Auktionator.

Auktion.
Die im **Pfandgeschäft**
bei **K. W. Meusel, Rö-
nerplatz Nr. 1** verfallenen
Pfänder von Nr. 4849 bis 51425
kommen den 27. Juni zur
Auktion.

Haus-Verkauf.
Ein in der Nähe der Post und
Königsstraße befindliches **Haus**
ist zu **verkaufen.** Offerten be-
ziehe man unter **A. W. 29**
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Jäger's Schuhmacherei
Sonnenstr. 24.
be-
Herrenstiefel m. Abköpfen
sofort **2 Mark**
an, **Damenstiefel** von 1,50
an in **bekannter Güte.**

Lina Eberhardt
Oscar Böttcher
Verlobte.
Halle a. S. **Chemnitz**
im Juni 1884.

Roderich Selter.
Lustspiel in 5 Akten von F. von
Schubert.
Dienstag
NANON.
Die Direkt.

Alte Cylinderhüte
werden zu höchsten Preisen gekauft
Carlstr. 1. Part.
Thalia-Theater.
Sonntag, den 22. Juni.
Abonnementbillets nicht gültig.
Zum 2. Male:
Operette-Revillé Operette-Revillé
in glänzendster Wiener
Ausstattung!
Nanon
die Wirthin vom
goldnen Lamm.
Große komische Operette in 3 Akten
von F. Zell, Musik von Rich. Gené.
Dirigirt: Hr. Kapellmeister Hache.
In Szene gesetzt v. Dir. W. Hofmann.
Die Operette **Nanon** ist
um Kostenlos des Stadttheater in
Leipzig, Magdeburg, Halle, Nürn-
berg, Lübeck etc. in Berlin an
Walhalla-Operetten-Theater bis jetzt
419 Mal zur Aufführung ge-
kommen u. tägliches Renommée
dieser Bühne.
Die neuen Kostüme zu **Nanon**
sind nach Wiener Modellen von
Herrn Oberbühnenmeister W. Vogel
neu angefertigt, die neuen goldenen
Instrumente aus der Instrumenten-
fabrik von C. Meissel jr. in
Klingenthal i. S. bezogen.
Herrn - Hr. Emma Grandin vom
Stadttheater in Dresden als Debut.
Nanon - Hr. Dedmann-Houlières
- Hr. Othmar. Rastlitz -
Hr. Hirsch, Seltor - Herr
Schindler, Knabig - Hr. Seewen.
Abbe - Hr. Carlsen, Therese -
Hr. Denthausen, etc. etc.
Zerthbücher zu **Nanon**
a 50 Pf. sind an der Theaterkasse
zu haben.
Montag, den 23. Juni
Abonnementbillets gültig.
Auf vielfaches Verlangen:
Zum 3. Male:
Roderich Selter.

Humoristisch-satirische Plauderei.

(Von hier und dort.)

Eine erschütternde Kunde ist uns vom Strande der Elbe gekommen. Man will die Phylogener in den kassischen Weisner Weinbergen aufgefunden haben. Falls sich dies begründet und falls dem Zerstückelungswerte des gefährlichen Insektes nicht schenktlich Einhalt gethan wird, steht zu befürchten, daß bald das letzte Ständlein des Weisner Weines geschlagen haben und dann mit ihm eine einzig dastehende Spezialität aus den Annalen der Weingeschichte verschwinden wird.

Die Reaktivierung des preuß. Staatsrathes.

Die Erneuerung des preußischen Staatsrathes ist nach längeren Vorbereitungen durch die allerhöchsten Erlasse vom 11. Juni 1884 nunmehr zur Thatfache geworden. Dieselben, jedesmal von dem gemeinsamen Staatsministerium gegengezeichnet, sind an den Kronprinzen, den Reichskanzler und das Staatsministerium gerichtet und betreffen die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Präsidenten des Staatsrathes, diejenige des Fürsten Bismarck zum Vizepräsidenten und des Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. von Müller, zum Staatssekretär des Staatsrathes.

Der spanische Mantel.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Drei Stunden lang würde der vor Wuth und Scham bebende Amtmann, der bald kirschröth, bald erbleich im Gesicht ward, von seinen Begleitern am Dome, am Schlosse und bei der Stiege hin und her geschleppt, und während dieser ganzen Zeit ward der Platz nicht leer von Neugierigen. Aus der Breite- und Bräuerstraße, vom Bauwerkplatz und aus der König- und Burgstraße kamen immer neue Scharen, und sie ließen es nicht beim Schauen bewenden. Der Berliner hat allezeit eine Finte und scharfe Zunge gehabt, es fehlte nicht an Witz und Sticheleien auf Kosten des Opfers, auch mochten die Büttel auspassen wie sie wollten, sie konnten doch nicht verhindern, daß hin und wieder ein gefächelt gezierter Wurf dem Mantelträger den Hut vom Kopfe riß. Dies dann einer der Büttel der Kopfbedeckung nach, um sie dem Delinquenten ungehindert genug wieder aufs Haupt zu setzen, so gab das zu neuen Schergen Anlaß, den Gipfelpunkt erreichte die Heiterkeit aber, wenn Logemann nach alter Gewohnheit den Stod gegen seine Beiniger erhob. „Amtmann, Logemann, Schneemann, der drohen und nicht schlagen kann“, sang die liebe Jugend in der Melodie bekannter Abzählverse.

allein, sondern auch dem Staatsrathe und zwar gehört er letzterem in einer Stellung an, in welcher er noch einen größeren Einfluß ausüben kann, als bis jetzt, und diesen Einfluß wird gerade und zunächst das preussische Ministerium verspüren. Denn als Vizepräsident des Staatsrathes kann er offenbar viel wirksamer als bisher seinen Einfluß auf das Ministerium geltend machen und es ist ein offenes Geheimniß, daß gerade im Schoße des letzteren in verschiedenen Fragen sich ein bestimmter Widerspruch gegen den leitenden Staatsmann geltend gemacht hat, welchen derselbe trotz seiner Energie und Nachsicht nicht immer unterdrücken konnte. So konnte er nicht verhindern, daß die Gesamtheit des Ministeriums ihn bisweilen überstimme und daß der einzelne Ressort-Chef sich dann auf die Verantwortlichkeit berief, die er verfassungsmäßig der Volkvertretung gegenüber zu tragen habe. Dieser Widerspruch mußte aber bei der autoritativen Natur des Reichskanzlers zu schärferen Konflikten führen, welche auf den Gang der Staatsgeschäfte unmöglich fördernd einwirken konnten und wohl in dem Wunsche, derartigen bedenklichen Eventualitäten für die Zukunft vorzubeugen, hat man das treibende Motiv des leitenden Staatsmannes zu suchen, welches ihn veranlaßte, eine Institution in Leben zu rufen, die, wenn auch nicht über, so doch neben dem preussischen Ministerium stehend, für dasselbe maßgebend werden soll. Wie sich nun das Verhältnis zwischen Staatsrath und Reichstag gestalten wird, bis wohin sich die Nachbefugnisse jener Institution erstrecken werden, ob und welcher Kontrolle ihre Thätigkeit unterworfen sein soll und was schließlich die praktischen Früchte dieser Thätigkeit sein werden — das sind Fragen, die sich heute noch jeder Verantwortung entziehen. Man kann zur Zeit einzig nur den Wunsch aussprechen, daß die Institution des Staatsrathes für die künftige innere Entwicklung des preussischen Staates und weiter auch des Reiches von segensreichen Folgen sein möge.

Was nun die Persönlichkeiten anbelangt, welche berufen sind, im Staatsrathe mitzuwirken, so muß Alles in Allem zugegeben werden, daß bei der Auswahl der Berufenen mit einer großen Sorgfalt vorgegangen wurde. Wenn dabei überwiegend sog. konservativere Tendenzen vorwalten, so entspricht dies dem monarchischen Charakter des preussischen Staates und seinen Traditionen. Jedoch wurde gleichzeitig durch Berufung einer Reihe anerkannt freisinniger Männer dafür gesorgt, daß der Charakter des Staatsrathes keine exklusiv einseitigen Tendenzen annehme; namentlich ist in der gegenwärtigen Zusammensetzung die Garantie gegeben, daß auch keine exklusiv preussischen Tendenzen in den Beschüssen zum Ausdruck kommen werden, welche bestimmt sind, auf jene Entschlüsse des preussischen Staatsministeriums Einfluß zu nehmen, welche Angelegenheiten des Reichs, resp. preussische Vorlagen an den Bundesrath betreffen.

Man findet unter den nunmehrigen Mitgliedern eine große Anzahl von auf den verschiedensten Gebieten hervorragenden Männern. Angesehene Parteiführer und einflussreiche Parlamentarier, die höchsten Staatsbeamten, Vertreter der höheren Geistlichkeit, Offiziere in leitenden Stellungen, Gutbesitzer, Kaufleute, Industrielle, Provinzial- und Kommunalbeamte sind im Staatsrathe zu gemeinsamem Wirken vereinigt. Besonders bemerkenswerth erscheint es überdies noch, daß ihm ein hervorragender Vertreter der liberalen Partei in der Person des bekannten Reichs- und Landtagsabgeordneten Frhr. v. Schorlemer-Alst angehört und daß in dieser glänzenden Versammlung auch die Bischöfe von Fulda und von Ermland zu finden sind. Es deutet das auf die Absicht der Regierung hin, sich mit der katholischen Partei auf dem gewissermaßen neutralen Boden, wie ihn der Staatsrath repräsentieren wird, zu gemeinsamer erspriehlicher, von konfessionellen Fragen unberührter Thätigkeit wiederzufinden und — in den leitenden Kreisen des Jentrums wie im Vatikan wird man hoffentlich dieser entgegenkommenden Haltung gebührende Rechnung tragen.

Total-Erzählungen für den Anzeiger.

— Das Ende einer fideben Kirmes. Der Gutsherr Kunkel aus Hermsdorf hatte sich eben von seinem in Chemnitz wohnenden Hof- und Leib-Bardier Stange rasiren lassen, stand vom Stuhle auf und sagte nach seiner Mühe langsam: „Aho, noch keine Wunder, die kinnst ihm an dein' Feind Kugel drängte auch mit. Boriges Jahr halterich doch gefalln an ich denke, dasmal wuller nach meh Schpaß machen. Hunger und Dorcht joppir nicht zu befürchten, das weeste, also ihr kummt ihm! Und nich so spähte! Gadjeh!“

Logemann hatte seine Strafe verbüßt, es stand ihm frei zu gehen, wohin er wollte, auch war nicht über eine etwaige Abhebung von seinem Posten verfügt worden, aber er vermochte Berlin nicht zu verlassen. In sein Wirkthaus zurückgekehrt, hatte er ein paar Becher starken gewürzten Weins hinuntergeschluckt, und wenige Stunden später war es, als löste Feuer durch seine Adern. Ein schweres Gallenleber brach aus, das ihn nach Verlauf weniger Tage hinwegtrafte.

Er kam nicht wieder zur Besinnung, aber seine Phantasien gaulteten ihm zuweilen Mariens Bild vor, die mit einer älteren Frau an seinem Lager stand und ihm einen kühlenden Trank reichete. Die Gestalten waren nicht bloß Ausgebirten eines kranken Hirns, sondern leben in der Wirklichkeit. Als Marie von dem elenden, verlassen Krankenlager des einst so geachteten Mannes erfuhr, ließ es ihr keine Ruhe; sie bekränzte ihren Verlobten mit Bitten, ihr zu gestatten, daß sie sich Logemanns erbarme; Fritz wollte zuerst nichts davon hören, da sie aber nicht abließ, bat er seine Mutter, sie zu begleiten, und was hätte Frau Koch ihrem Sohne abschlagen können? So pflegten die alte Frau und das junge Mädchen den sterbenden Logemann, sammelten feurige Kohlen auf sein Haupt, und verbargen ihm; es verzog sich ja so leicht, wenn man glücklich ist, und sie waren es.

Die gegen den Amtmann geführte Untersuchung hatte die Aufmerksamkeit der Kommission auch auf den Alchimisten Heineccius gelenkt, und sie hatte an den König darüber berichtet. Fritz Koch bekannte freimüthig, daß er dem Adepten zur Flucht aus dem Lande behilflich gewesen war, ein Eingeständniß, das ihm unter andern Verhältnissen schwer hätte zu stehen kommen können, der König war aber einmal zu seinen Gunsten eingenommen und geneigt, es nicht so scharf zu nehmen. Das Wesen des jungen Jägers gefiel ihm und die Art und Weise, wie er den Gespenstern in Jossen zu Leibe gegangen war, hatte ihm einen Hauptstoß gemacht. Nur daß der prächtige Burche die Tochter des fahrenden Mannes zu heirathen gedachte, wollte ihm nicht in den Kopf, da aber der Förster in Wadenow, auf den er große Stücke hielt, die Dirne bei sich aufgenommen hatte, ließ er doch Nachfrage nach ihr halten.

Die Försterleute gaben dem Mädchen einen so guten Leumund, daß der König, der einmal in der Gabelanne war, auch die Marie nach Berlin kommen ließ. Hier mußte der Hofprediger Steinberg sie scharf in's Gewissen nehmen, berichtete aber dann an Seine Majestät, daß er die Marie Heineccius als eine im reformirten Glauben wohlunterrichtete, feste und gottesfürchtige Christin erfinden habe.

Daß Kunkel Recht hatte, von wegen nicht Hunger und Dorcht leiden, das wußte Stange gar zu gut, da ließ sich Kunkel nicht lumpen; auf der letzten Hermsdorfer Kirmes hatte er sich eine richtige Güte gethan. Und das Mal sollte es womöglich noch besser werden? „Hurrah, die Hermsdorfer Kirmes!“ schrie Stange und faufte dann, gleich wie er ging und stand, in Gemüthswellen näher zum Gebatter Kugel, um ihn von der Einlabung Kunkels gebührend in Kenntniß zu setzen und wegen der Zeit des Ausmarsches das Nöthige mit ihm zu besprechen.

Am Nachmittage des andern Tages konnte man nun denn auch die beiden Bewattem auf dem Wege nach Hermsdorf gemächlich gehen sehen. Ja, das waren Stange und Kugel, wie sie lebten und lebten. Doch muß ich erwähnen, daß die Natur wenig Rücksicht auf ihre in ehediger Erbfolge überkommenen Familiennamen genommen, vielmehr ein boshaftes Vergnügen daran gefunden zu haben schien, die Gestalten beider zu verwechseln. Denn Stange war die reinste Ironie seiner körperlichen Verhältnisse, indem er sich als langes dickes Kerlchen präsentirte und Kugel, bei dessen Namen sich selbst das „verhärtete“ Gemüth etwas Randsüßes vorstellen mußte, war der direkteste Gegenjah eines solchen Körpers, indem er mit Hilfe ansehnlich langer Beine und eines fast ebenso langen Ober- und Unterleibes ziemlich hoch in die Luft ragte.

Sie gingen so recht gemütlich und vergnügt, wie man eben zu gehen pflegt, wenn man in Begriff ist, einer angenehmen Einladung Folge zu leisten. An Stanges äußerem Menschen war das Bemerkenswerthe sicherlich der neue Falkenrod und Kugel erzählte in tadelloser weißen Hosen und neuem grünen Sylinder, dessen Enden ihn malarisch umflatterten.

Während übrigens Stange ein still sinnendes Gemüth besaß, ist dem Gebatter Kugel das Herz stets auf der Zunge und überdies ist er eine für alles Edle und Schöne schwärmende Seele, dessen schwache Seite nur in dem Deklamiren von poetischen Reiterweisen unserer Dichterväter besteht. Seine „Leibstücke“ oder sind die „Nächtliche Herrschin“ von Jedly und „Kopelues Bergweilung.“ Namentlich im Vortrage der letzteren ist er großartig, wenngleich er mit seiner Beharrlichkeit stets an falscher Stelle agiert, und dieses rührende Opus gedachte er auch heute zum Besten zu geben.

Mittlerweile war man bei Kunkel angelangt. Die bereits anwesenden Kirmesgäste bearbeiteten in rührigster Art die ihnen zugedachten Aufgaben und entwickelten dabei einen so gesunden Appetit, daß Stange und Kugel sich veranlaßt fühlten, ihre Konkurrenzfähigkeit auch auf diesem Gebiete zu betheiligen. Ja, das Herz lagte Einem ordentlich im Leibe bei dem erhebenden Anblicke, den die lange Tafel bot, indem die vier Hauptgeschmacksrichtungen des Gaumens in jeder Spezies reichlich vertreten waren. Sauer und Pfefferquark umgaben eine große Schüssel marinirte Feringe, deren nächster Nachbar ein Häßchen mit russischen Sardinen war; handhatschlagene Schweiß- und Leberwurst hatte neben einem mächtigen Schinken Platz gefunden, dem sich eine respectable Sälze in würdiger Weise anreihete; goldgelbe Butter, ein großes Weißbrot und delikate Hiegenkäse bildeten die dritte Abtheilung dieser „nationalen“ Ausbeutung und den Schluß fand sie in einer riesigen Kaffeekeule, die von förmlichen Kuchenbergen beinahe eingeschlossen war. Auf Erbe, Kunkel ließ sich nicht lumpen! —

Alles that seine Schuldigkeit, aber auch der Feiger der großen Wanduhr that sie, indem er beharrlich weiter tickte und Stange hatte bereits mehrmals Kugel zum Aufbruch gemahnt, der aber partout erst noch Kopelues Bergweilung deklamiren wollte. Nach der Abendtasel fand denn auch Kugel Gelegenheit, sich, und zwar in der gehörigen Stimmung, hervorzuerufen durch den Genuß verschiedener Sorten geistiger Getränke — er hatte besonders den Doppelkimmel und den Englischbittern lobendwerth gefunden — produziren zu können. Er stieg auf einen Stuhl, räusperte sich unter schließliche Male in selbsthaften Tönen und begann dann in gewöhnlicher falscher Betonung: „Ha wer bin ich und was soll ich hier!“ u. Obgleich die Reitation häufig von einem bedeutenden Schudern, der Kugel in ganz unangemessenen Zeiträumen heimlich, unterbrochen wurde, brachte er das Gedicht dennoch unter den üblichen fürchterlichen Werten zu Ende. Man nahm dann den Abschiedstrunk, Kunkel leuchtete beiden unter herzlichem „Gadjeh“ bis zum Hoffhore und dann segelten die beiden Bewattem, allerdings mit konträrem Winde, die Dorfstraße entlang.

Das gab den Anschlag, der König hatte gegen die Tochter des fahrenden Mannes fürder nichts einzuwenden, und auch die alten Kochs sträubten sich gegen die Schwiegertochter nicht mehr, war ihnen das Mädchen doch eigentlich schon lange gewesen.

Der Förster und die Försterin von Wadenow hatten ihre Pflegetochter nicht lange befehen. Frau Koch nahm ihre Schwiegertochter mit nach Jossen, wohin sie ihrem bereits dahin vorausgegangenen Manne gleich nach dem Tode des Amtmanns folgte.

Nach lange Jahre verfuhr unter dessen Nachfolger der alte Koch seinen Posten; von einem Souf hatte man daselbst aber nie etwas wieder gehört, der war mit dem Amtmann Logemann verschwunden. Die Sage davon erhielt sich jedoch noch lange und es gab Leute, die behaupten wollten, der Amtmann selber gehe noch zu Zeiten im Schlosse um, rumore im großen Saale und bläue den, der ihm in den Weg komme, mit seinem Stode durch; es lebte aber Keiner, der es gesehen oder gefühlt hatte.

Wohl aber sah das Amtmann in Jossen nach kaum Jahresfrist eine stolze Hochzeit; Fritz Koch hatte eine Unterförsterin in der Nähe von Wasserhausen bekommen und führte seine Marie heim. Sein Traum war Wirklichkeit geworden; er konnte seinem schönen, jungen Weibe ein hübsches friedliches Odbach bieten im traumlich verschwiegenen grünen Walde.

Jahre waren vergangen; Friedrich Wilhelm der Erste war heimgerufen worden zu seinen Vätern, seit wenigen Monaten säßte Preussens Pexter sein Sohn, den die späteste Nachwelt den Großen und Einzigen nennen wird; Fritz Koch war seinem Bischen auf der Försterstelle in Wadenow gefolgt, die schöne hässliche Frau Försterin umspielten blonde Mädchen und kräftige, rotwangige Buben, da nahte eines Tages der Schwelche des Forsthauses ein gebeugter, milder Mann. Nach langen Zerfahren lehrte Heineccius bei seinen Kindern ein, um unter ihrem Dache zu rasten und zu sterben.

Er hatte so lange unfrucht die Welt durchgezogen, so lange nach dem Stein der Weisen gesucht und fand erst am Ende seiner Tage das wahre Gold und das die Lebensdauer verlängerende Elir in der Liebe seiner Kinder und Enkel und in ihrem Gedächtniß, das weit fortleben läßt über Zeit und Grab.

Ein solches Gedächtniß bewahrte Fritz Koch, bewahrten seine Nachkommen auch dem König Friedrich Wilhelm dem Ersten und die Mär vom spanischen Mantel hat sich unter ihnen bis auf den heutigen Tag erhalten.

"Werse Stange," begann Angel, nachdem sie bis an den Leib der Rehröhle gekommen waren, "mir geh'n hintenwärt, off der Wiese nunter, mir hat da äne viel freiere Aussicht und die hoch immer gäme, befunderich an so än Prachtlande wie heite. Sich nor," fuhr er fort, indem er mit Stangen die vorbestimmte Richtung einschlug, "da die silberne Scheibe der heiligen Mondgettin Selbde un wie dort in der Fernsicht der lieblichen Gegend das Duster der Abendstimmung sich verdunkelt."

"Ja, Stange, es is schön, gefühlvoll zu sein und sich poetisch ausdrücken zu können! Ich sage Dir, Gebatter, da werd mirch Härtz ordentlich weit, so in der Natur, ich kenne die ganze Menschheit umarm, diesen Fuß dör ganzen Wält," spricht Schiller — er machte bei diesen Worten den Versuch Stangen wirklich zu umfassen, griff aber, weil dieser im selben Augenblicke beschäftigt war, über einen im Wege liegenden kleinen Felsblock zu stolpern, in die leere Luft — "broden ihm Sternengelit."

"Du Angel, ich dächte 's tröpelt," unterbrach Stange des Gebatters sanfte Gefährts, "kannst, bleib nich stehn," mahnte er weiter, als er jetzt einen großen Tropfen auf seiner ausgestreckten Hand fühlte, "mach, hinst wärn mer noch gehärgt eingewercht!"

"O wie fürchterlich Recht hatte diesmal unser Stange! In jetzt fielen die Tropfen schon in größerer Menge, dann regnete es wie "Windstaden" und jetzt war der schönste Regenguß im Gange. Schnell zu laufen waren die Weiden nicht im Stande, es hätte auch nicht genügt, Eintreten war nicht ausführbar; denn es waren keine Gebirge in der Nähe und so blieben denn die Gebattern wie angehängelt stehen. Der Regenguß hielt nicht lange an, aber er war doch hinreichend gewesen, die späten Wanderer bis auf die Haut naß zu machen.

Stange war es, der den ersten Augenblick nach der Einstieß das Schwitzen unterbrach. "Na, mei Dalgenrot is hin, aber Du bist zeme Schuld dran," sagte er zu Angel, "heistige mich de verdamme Weisheit befehlit, wärmer na ige in der Gabelenge." "Na, da wärste doch och naß geworden, nürschei Reiz, meine Hofe is och hin, die bammelt mer um de Beene wie 's feidische Segel un an Schiffsmast. Das verheißt'och ibrigens an Rande, daß 'ch de Dein Dalgenrot gratis wieder offigle!" entgegnete Angel in etwas erregtem Tone.

"Naß wär'ch zwar och geworden, aber mer wär'ch doch weiter brinne," erwiderte Stange mit unwillkürlicher Logik, "wir wollen aber nu nich länger hier 'tumpred'gen, sonst krieg'n wir extra noch äu lücht'gen Schnuppen!"

Wie es jedoch im Leben manchmal wunderbar herzugehen pflegt, so kamen auch Angel und Stange nach längerem weiteren Hin- und Herreden trotz des kalten Niederschlages aus des Himmels Höhen dennoch dermaßen in die Hufe, daß schließlich Angel's Hegenhauer Stangen's fetten Corpus, und Stangen's Bambus Angel's Knochen-gerippe bearbeitete.

Als indessen diese eigentümliche Art der "Holzbearbeitung" die Streifen mürbe gemacht und die Erinnerung an die gegenseitige Gebatterschaft wieder die Oberhand gewonnen, reichten sie sich mit dem erhabenen Bekenntnisse, daß sie eigentlich Beide doch rechte große Feie seien, in alter Freundschaft die Hände.

Und so glitten denn die beiden beschwunden Gebattern, mit so viel Vorsicht, als ihnen noch zu Gebote stand, die schlüpfrig gewordene Wiese entlang, bogen später bei der Rehröhle in die Bachstraße ein und gelangten endlich, nachdem ihre Schritte die nächtliche Stille der Ost- und Augustusburgerstraße durchhallt, bald vor die heimath-liche Hausthür.

Angel hat übrigens Wort gehalten und Stangen's Talleinrod gratis wieder ausgehägt, aber der von Stange erwählte Schnuppen hat sich doch, wie der Anzeiger-Erzähler lechthin zu bedachten Gelegenheit hatte, eingestellt und zwar ebenfalls — gratis.

Kunst und Wissenschaft.

— Wir von und hermit telegraphisch mitgeteilt wurde, ist am 19. d. M. Prof. Dr. J. Gustav Droschen in Berlin gestorben. Damit hat die Berliner Universität einen großen Verlust erlitten; ist doch Droschen der Mitbegründer unserer modernen Geschichts-Forschung und -Schreibung. Er war am 6. Juli 1808 in Kropstin an der Hoga geboren und studierte in Berlin Philosophie. Nachdem er einige Jahre Lehrer an dem dortigen Gymnasium zum Grauen Kloster gewesen war, wurde er 1835 zum außerordentlichen Professor für Geschichte und Rechtsphilosophie ernannt. Seine ebenso vortrefflichen wie geist- und geschmackvoll gehaltenen Vorlesungen über die Geschichte der Freiheitstritte, über die Geschichte der deutschen Literatur, über die Geschichte der Wissenschaften und über die Geschichte der Philosophie, die er in den Jahren 1840 als Professor der Geschichte nach Kiel berufen worden: hier hat er seine glänzenden Vorlesungen über die Geschichte der Freiheitstritte gehalten, hier sein "Leben des heidnisch-keltischen Helden Hagen" verfaßt; ein Kleinod in der deutschen literarischen Literatur, das, wie es verdient, in allen gebildeten Kreisen längst zu einem Hausbuch geworden. Als echter deutscher Patriot nahm Droschen, trotz seiner politisch sehr gemäßigten Gesinnung, für die gute Sache der Herzogtümer lebhaft Partei gegen die baltische Bergemaligung. Er ist der Verfasser der Kieler Adresse vom Jahre 1844 und wurde von der provisorischen Regierung Schleswig-Holsteins als Vertreter in dem Reichstag 1848 an den Reichstag nach Frankfurt gewählt. Im Reichstag sah er als Vertreter eines Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises und war Schriftführer des Reichstagsausschusses; er hatte sich der Gögernschen Partei angeschlossen und nahm bis zum Mai 1849 an den Verhandlungen des Reichstages teil. Von 1851 bis 1858 lebte und wirkte er in Jena und seit 1859 nannte ihn die Universität Berlin mit Stolz den Jüngeren. Sein gelehrtes Hauptwerk in der Geschichtswissenschaft ist die groß angelegte und meisterhaft ausgeführte "Geschichte der preussischen Politik", die ein umfassendes wissenschaftliches Material, das Droschen zum großen Theil erst aus den Archiven zusammengebracht, lichtvoll ordnet und in lebendiger Zusammenfassung mit der allgemeinen Entwicklung des Reiches und des preussischen Staates erzählt. Mit diesem Werke wie mit seinem "Leben des Generals Hoy" hat er sich ein bleibendes Denkmal in der deutschen Literatur errichtet.

Literarisches.

— Nr. 25 der "Gartenlaube" enthält: Brausejähre. Bilder aus Weimars Blüthezeit. Von A. v. d. Übe (Fortsetzung). — Die Kindheit eines Niesers. Von Johannes Scherz. I. — Scaplena und Denerie. Von C. S. Wit Illustrationen. — Salvator. Napoleonisches Stillebild. Von Ernst Geibler (Schluß). — Aus Rompeji. Mit Illustrationen. — Erinnerungen an einen Nihilisten. Von Hermann Feiberg. — Blätter und Blößen: Das Kongert. Von Viktor Wladim. Mit Illustrationen. — Weltkatalogen für Augenfreunde. Von Dr. Arvid-Wilhelm. — Ein vermisstes Kind! — Dichtung. — Märcle Kurzwelt: Das Geipen. — Jähren-Wälzel. — Kleiner Weltkatalog.

— Die Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie, ein populär-wissenschaftliches Fachblatt für Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und verwandte Industriezweige, welche in Chemnitz und Leipzig am 15. dieses Monats erschienen ist, hat folgenden Inhalt: Braunerwollens-Einstufung. — Abhandlungen: Ueber die Ursachen des ungleichen Gespinnstes resp. der dicken und dünnen Fäden in der Streifenweberei. (Schluß). — Ueber Kompositionen (3 Figuren). — Kombinierte Wolle aus Scherren, Keimen, bezw. Schützen, Troden und Aufhäumen der Wolle nach Fr. Sander's Patent. (Schluß). — Ueber den Woll-Narzischen Wirkstoff. — Das Erweitern der Wolle. — Praktische Erfahrungen mit alten und neuen Weichmitteln. (Schluß). — Die Erzeugung von Kernen für Fadentexturen auf den technischen Hochschulen. — Vorträge auf dem Gebiete der Textilindustrie. (Schluß). — Einfluss der industriellen Thätigkeit auf die Beschaffenheit des Trinkwassers. (Fortsetzung). — Neuerungen und Verbesserungen: Einrichtung zur Verwertung der Wollendirekte am Fagelstuhl. — Selbstthätig regulirender Kettenspann-Apparat. — Neuerung an Wollmaschinen. — Patentwesen: Anmeldung, Ertheilung, Erledigung, Verfolgung von Patenten in Deutschland. — Inserate.

Sommer-Ausflüge in's Gebirge.

Original-Beitrag für den Chemnitzer Anzeiger von E. in Jönisch. Wenn zur Sommerzeit alle Herzen sich in Grün gelichtet und die Wiesen sich auf grünem Grunde mit den mannigfaltigsten Blumen in allen bunten

Farben geschmückt haben, die Getreidefelder bereits Ährig waren, der dunkle Auenwald vorjüngt durch seine neu getriebenen saftgrünen Zweigeipfen her- und herwog und ebenso wie der hellgrüne Auenwald zum Besuche einladet, wenn ferner in Wald und Flur die bestbesetzte Sängerdaar jubelnd und schmetternd entzückend kongert abhält, wobei ein jeder Frühlingskünstler, unbekümmert um die anderen, sein eigenes Lied, selbst gedichtet und komponirt, aber ohne Noten singt, da nicht der Mensch in sich ein unwillkürliches Begehren und Drängen, nach langen Monaten wieder einmal die begehrenden Mäuren seines Hauses, seine Werkstatt oder Schreibstube und gleichzeitig auch das Bewußt und den Arm der Straße zu verlassen, um in Gottes freier Natur zu stehen. Dieses Begehren entspringt aber nicht wie so Vieles der herrschenden Mode, sondern lediglich aus dem Bedürfnisse eines jeden Einzelnen durch Bewegung im Freien während des Sommers zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit und geistigen Frische beizutragen. Unschuldigweise ist diese Erkenntnis in unserer Welt überhandnehmend, nennlich machenden Zeit Gemeinnützlichkeits aller geworden, und fast Jeder, den nicht Krankheit an das Zimmer fesselt, giebt sich dem Naturgenuss mehr oder weniger hin. Einen viel größeren Reiz gewährt wie allebekannt gegenüber dem faden Lande das Gebirge, und man giebt daher dem letzteren fast stets den Vorzug, namentlich wenn die aufzuwendenden Kosten an Zeit und Geld nicht ganz außer allem Verhältnis zu dem zu erwartenden Vergnügen stehen. — Um nun denjenigen Bewohnern von Chemnitz und Umgebung, welche verschiedener Gründe wegen von einer größeren Reise absehen müssen und nur 1 oder 2 Tage höchstens zu einem Ausflug verwenden wollen, einen Fingerzeig über weitere höchst lohnende Touren zu geben, soll hier auf einige nahe gelegene und dabei wenig kostspielige Gebirgsausflüge aufmerksam gemacht werden, welche bisher entweder ganz unbekannt, oder doch viel zu wenig beachtet worden sind, nichtbedauerlicher aber so viele Naturforschern aufzuweisen haben, wie sie nicht besser gewürdigt werden können.

Um eine solche Tour zu machen, läßt man früh mit dem 4 Uhr 40 Min. von Chemnitz abgehenden Zuge der Chemnitz-Borsdorfer Bahn bis zur Station Borsdorf (Tagesfahr III. Klasse 2 Mk. und II. Klasse 3 Mk.), wo man 9/11 Uhr anlangt. Von hier aus kann von mehreren Touren nach verschiedenen Punkten, je nach Geschmack und Marktschicklichkeit, die geeignetste gewählt werden, und es sollen deshalb mehrere derselben zur Auswahl näher bezeichnet werden. Zunächst nehmen wir die Tour nach dem von allen Kennern so viel geliebten, sogenannten Greifenstein bei Geveke. Derselbe ist eine Granitfelsengruppe, welche einer Ruine ähnlich, auf einem Berge in sogenanntem Felsenwald, von welcher zwei felsenartige, alten Thürmen gleichende Felsen vor allem Ueberblick die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Von dem Greifenstein überhaupt und den beiden Felsenkülen im Besonderen wird folgende Sage erzählt: Im elften Jahrhundert soll die Burg zu Kolditz mit ihrem Gemahl, dem Ritter Otto vom Greifen, und der auf diesem Orte gestandenen Greifenburg infolge einer Verwünschung ihres Vaters, eines im Böhmerlande hausenden alten Ritters, in die Luft gesprengt worden sein, und sei verhandelt worden sein, weil sie gegen das väterliche Verbot den um sie werbenden Ritter vom Greifen in Minne geheiratet, in seiner Wuth nach ihm, der als Todfeind ihres alten, fromm niedergeborenen Vaters bereits als Mörder in rauher Weise abgemessen worden war, aus der heimathlichen Burg entfliehen ließ. Des verlassenen greifen, und aus dem Kastenlager dornierliegenden Vaters der Rädiger gewordenen Tochter nachgefolgter Bruder suchte sie über ihr ganzes Leben lang schwer auf der Burg aus dem Greifen und mancher Nacht hatte sie, auf ihrem Schloß stehend, die Hände nach dem Böhmerlande ausgestreckt, bittere Thränen geweiht und den Himmel um Verzeihung ihrer Schuld angefleht. Allen das Verhängnis sollte unanfechtbar, als ihr einziger zum Jüngling herangereifter Sohn Werner zu seiner mit ihm in gleichem Alter stehenden liebreizenden Jugendlieben Emma, welche als kleines Kind im hohen Walde ausgelegt und von der Schloßherren aufgenommen und erzogen worden war, in Liebe entrannte und sich mit ihr heimlich verlobt hatte. — Doch wehe, im nimmermännlichen Wahnsinn verliebt sie mit der Hefe den Liebesknecht, und schon konnte der Kunde weiterer Gesand, da zog der Junker im Vollwaffent mit der Weisigen kühnen Zelle hinweg von der Wald aus dem Schloß. Er mußte dem Freunde des Vaters, dem alten Schloßbesitzer, wider den ihn bedrückenden Feind zu Hilfe eilen und versprach dem Mädchen, nach der Rüdkehr Hochzeit zu machen, und sollte beide Himmel und Erden in Trümmern schlagen werden. — Aber der Vater Werner's kommt hinter das Verheimlich und will nachkommen, das, wie er vermutet, von niedriger Herkunft stammende Mädchen in das schloßliche Thurmversteck, wo die Kerker unter Jammern und Klagen von einem Knaben entbunden wird, welche sie in höchster Verzweiflung gegen die Kerkermauern schreut und lüthet. Der Himmel ist aber ob dieser that nicht selbst erbarmt, ein Wettersturm wirft jähend das Sparwerk des Thurmes zusammen und die rumpelnden Trümmer begraben tief unten die unglückliche Mutter mit dem geliebten Kinde. Der zur selben Zeit heimkehrende Junker, welcher sich die ersten Spuren verdient und auf dem Schloß seiner Schloßherren erziehen hatte, das seine Braut die Tochter des alten Schloßbesitzer sei, welche den ihm eben begangenen und gelungenen Mordthaten, dem großen Kells einmahlig gerant und in der Nähe der Greifenburg ausgelegt worden war, nicht nurmehr als Hindernis zur Verbindung mit seiner Braut betrachtete und erklärte nun zu seinem Entzück das unglückliche Ende seiner Braut und seines Kindes. Küber sich vor Schmerz, löst er seinen Vater an mit der Frage: "Du Vater, was hast Du gethan? Du hast die Braut mir erschlagen, ihr Blut wird vor Gott Dich verfluchen." Walsinn bemächtigt sich seines Geistes, er schleicht hinaus an den Bach, wo er Schlingel reist und daraus den Trank bereitet, der ihn mit seiner geliebten Braut im Tode vereint. Nach der alte Graf, gemartert von Gewissensbissen, giebt sich den Tod und zu der mit des Vaters Blut belasteten Kolditz kommt endlich am Witternacht der Geist ihres langst abgestorbenen Vaters. Wie erklünde Grabsteine weise durchs Gemach die gräßliche Mordthat: Drei- und vierzig Köpfe, des Vaters Blut ist in graue Erfüllung gegangen! Dich wird ins Gericht noch zeitig genug Mann, Sohn und Tochter verlangen! Deine Seele, gebannt in solchem Stein, soll dem Gatten auf ewig verbunden sein, und der Wüthigen Nachwelt zum Schanden, werdet Beide zu Felsenbildern!" Mit einem fürchterlichen Donnerhohle zerbrachen die Thürnen, die Hände barsten auseinander, die Gemölde stürzten zusammen, das Schloß mit allem Verstand und am nächsten Morgen fanden an dessen Stelle zwei riesige Steine. — In schweblicher Höhe überblicken das Thal noch immer die beiden Felsen, das ist Abblitz mit ihrem Gemahl, umgürtet von schwarzen Gebirgen.

Ganz abgesehen von dieser Sage hat der Greifenstein doch noch so viele andere Anziehungspunkte für uns, daß sein Besuch äußerst lohnend ist und Jedermann befriedigen wird. Der Greifenstein liegt, wie erwähnt, mitten im sogenannten Felsenwald zwischen Geveke und Thum, von beiden Orten je 1/2 Stunde entfernt auf einem Berge, 727 Meter über dem Meeresspiegel und demnach 430 Meter oder ca. 1100 Fuß höher als Chemnitz. Von ihm aus genießt man eine unvergleichlich schöne Aussicht, als auch eine sehr weite Fernsicht. Nach Süden und Südosten zu strecken sich von Südwest nach Nordost die bunten bewaldeten Wälder des Erzgebirges, die wieder von verschiedenen rundergeformten Bergen überragt werden. Der Blick streift von den Höhen des Vogelsang in der Gegend von Schneeberg bis zu den Gebirgszügen bei Frauenstein, wobei sich der Kuhberg bei Schneberg, der Kuerberg bei Eibenfeld, der Spitzberg bei Wettage, der Fell- und Hitzelberg, der Scheibenberg, der Böhlberg bei Annaberg, der Bärenstein, sowie der Kuhberg bei Jöhstadt und endlich am äußersten Punkte sogar noch der Kupferberg in Böhmen dem Betrachter präsentieren. Im Nordosten behrt sich die Augustusburg, flankirt von ihren Thürmen, läßt sich ihrem grünen weichen Hintergrunde ab, und im ebenen Norden am Rande des Horizontes ist der Golzberg bei Adorf als kleine unregelmäßige Bergkuppe noch bemerkbar, je einer von glanzvoller Seite gemachten Angabe zufolge, soll man, natürlich ganz fables Feitel vorausgesetzt, mit einem guten Fernglobe sogar den Petersberg bei Halle noch wahrnehmen können. Nach Nordwesten zu überblickt das Auge eine große Zahl von Höhen und Bergern, Feldern und Wäldern und es läßt sich der Blick hier bis in die Gegend zwischen Glaucha, Dedenstein und Wittenbrand weiter verfolgen, läßt sich die Umwandlung guten Fernsicht oder Klimm- am Fuße der Felsen liegt eine im Schieferthil gebaute, gut bewirtschaftete Waldschänke mit angenehmen schattigen Gartenanlagen, wo man für mögliches Geld des Abends pflegen kann und im Sommer immer einen guten erfrischenden Trunken hier antritt. Einer der Felsen ist durch zwei mächtige eingetragene Treppen und angebrachte Barriären für die Besucher, Damen nicht ausgenommen, gefahrlos bestiegbar gemacht und überhaupte Alles gethan worden, um den Naturfreund zu befriedigen.

Neben dem zu Füssen liegenden Siedhörn Gether erhebt sich aber noch ein anderer felsiger Berg, die Wäthels-Höhe, welche auf ihrem Gipfel ein sich von allen Seiten höchst prächtendes Fortschau trägt, das auch zugleich Wäthelstein ist, und von wo aus die Aussicht nicht nur eben so gut, so noch den Bewohnern mancher Touristen sogar noch besser ist als die des Greifensteins sein soll. Von letzterem aus führt übrigens ein Weg, welcher im Wäthelstein erfragt werden kann, nach der Wäthelhöhe, auf demselben Weg von Jönisch nach dem Greifenstein an, was aber eher ein für den Freund der Natur, der nicht schmerzliche Promenadenwege verlangt, als ein ganz guter und Abwechslung bietender bezeichnet werden. Zunächst ein Stündchen entfernter findet man bei Jönisch im Grunde liegenden, "erzucht nach dem Bergkuppe führenden Jönisch, von wo aus dann auf dem Erzgebirgs-Touristen in Jönisch hat errichten lassen, den Wanderer nach dem Greifenstein führen. Nach einer viertelstündigen langsam ansteigenden Fahrt durch die Sandfelder nimmt uns auf dem Rücken des Berges ein sehr erquickendes und mit Luft abnehmender Tourist die scheinliche Wäthelstein, wobei insolge des Ereignisses das Blut wieder einmal in eine ange-

nehm wirkende schnellere Zirkulation gesetzt ist. Nun führt der Weg im schattigen Buchenwald beim lebhaften Kegelgeräusch, in welchem unser erregter Sprossler, die Hübe, die erste Stimme hat und von der Ansel lebhaft erklingt, wird, auf grünen, häufig befeuchten, weichen Pfaden und durch Wegweiser und Markierungen geleitet, bis an ein auf einer Klage liegendes Gut, "Der rothe Dache" genannt, von wo aus man bereits die Felsen des Greifensteins erblickt und dieselben nach einem baldhändigen Marsch auf besonnen und ziemlich geradem Waldweg erreicht, nachdem man kurz vor dem Ziel noch die von Geveke nach Thum führende Chaussee betreten hat und auf derselben bis zur nächsten recht aufwärts führenden Straße fortgeschritten ist. Die letzte Straße führt in wenig Minuten auf den Gipfel des Berges, an das Ziel, welches dem Bahnhofe in Jönisch aus der gemächlichen Schritte in 2/3 Stunden erreicht werden kann.

Hat man aber nach gehaltener Kraft und Umfange noch Lust, noch eine weitere Wanderung zu unternehmen, so ist der Besuch der erwähnten Wäthelhöhe unbedingt zu empfehlen. Der Aufstieg wird jedoch über Geveke einzuschlagen sein, wobei man neben dem alleinstehenden alten Thurm vorbestimmt sein muß, in welchem im Jahre 1455 bei Gelegenheit des Sturmsturms infolge der Kunde vom Prinzenraub die heute noch vorhandene große Glocke zertrümmert ist.

In dem freundlichen netten Siedhörn Gether, welches infolge früherer großer Brände fast durchweg neue Gebäude besitzt, kann Kost gemacht und sodann auf der Straße nach dem 2 Stunden entfernten Jönisch der Aufstieg angetreten werden, welcher ebenso wie ein Theil des Aufstieges durch den großen Gether'schen Wald führt, und mit Ausnahme des Aufstieges von Geveke nach dem Walde kein Stiegen mehr erfordert. Bequem wird man diese Tour bis Nachmittags 5 Uhr 40 Minuten, wo der letzte Zug vom Jönisch abgeht, machen können, und ist man Johann Abends 7/11 Uhr in Chemnitz wieder eingelangt.

Eine zweite Tour, die entweder als Fortsetzung der ersten bei einem mittlerigen Kost, oder auch als eine Tagespartie für sich angesehen werden kann, ist die von Jönisch nach der Schlegelwaldhöhe bei Grünhain, auf welcher der neue 727 Meter über der Höhe (also genau so hoch wie der Greifenstein) stehende, von Schwarzenerberger Erzgebirgsverein erbaute König-Albert-Thurm eine imposante Rundtürm über den größten Theil des Erzgebirges gewahrt. Das vierstöckige, getünchete Schwarzwaldhochhaus mit seinen phantastischen, schwarzgrünen Felsenarbeiten — namentlich dem Turmsteine bei Rauter — genährt sehr an die Schwelgerthür. Tief unten im Thale, dem Flusse in seinen Schlangenumwindungen folgend, rollt der Eisenbahnzug der Jönisch-Schwarzenerberger-Jöhann-Georgenstädter Eisenbahn, einem Kinderkrieger ähnlich, dahin, die Stadt Schwarzenerberg, getönt mit ihrem alten Schloße, unter welchem die Eisenbahn den Schloßberg durchtunnelt hat, liegt inmitten ihrer romantischen, felsigen Umgebung zu Füßen und die Waldabfälle Scheibenberg und Annaberg auf der rechten und Schneberg, Reußstädt auf der linken Seite zeigen sich wie in einem großen Kessel. Es wird im Erzgebirge wohl wenig Punkte geben, welche eine so großartige Aussicht darbieten. Das man aber noch Lust, ein Viertelstündchen im Walde zu wandern, so begiebt man sich nach der Schwarzenerberger Seite den Berg hinunter nach dem etwas höher liegenden Föhrenberge, an welchem mitten im schönsten schattigen Buchenwald der Föhrenbrunnen liegt, wo gerast und den Anforderungen des Wagens in einer dort gelegenen idyllischen Wald-restauranten Genüge werden kann. Die Schwarzenerberger Kapelle giebt höchst rechtlich Mühen, manchmal auch Sonntag Nachmittags, auf diesem lauschig gelegenen Platze Konzert. Der Föhrenbrunnen ist die herrliche Quelle, wo der Ritter Kunz von Kauffungen mit dem geraden Bringen Albert im Jahre 1455 vom Köhler Schmidt und seinen Anhängern gefangen genommen und dabei, als er sich im Gefängnis am Boden liegen, verbannt hatte, nicht gutwillig festnehmen lassen wollte, mit dem Schwerte verächtlich geprügelt worden war. — Der Weg von Jönisch nach Weis auf der Grünhainstraße bis Grünhain, theils aber auch etwas länger durch das Dorf Köhneide und den dahinter liegenden Wald zurückgeführt werden. Von Köhneide aus weist die vom Jönischer Erzgebirgsverein angelegte Wegweiser den Touristen im Walde durch und ist die Straße bequemer in zwei Stunden zurückzulegen. Der Aufstieg kann aber auch, um Gelegenheit zu haben, andere Gebirgsparthen in Augenschein zu nehmen, vom Schwarzenerberg oder Rauter aus mit dem Eisenbahnzug über Rauter genommen werden. Der letzte Anstichzug geht Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten im Schwarzenerberg ab.

Für solche Ausflüge indes, welche eine Tour in das Gebirge mit Familie einmal gern unternehmen wollen, jedoch an die Marktschicklichkeit der Angehörigen einen großen Anpruch machen dürfen, ist ebenfalls Gelegenheit gegeben, von Jönisch aus auf gutem Wege und bei einem nur einstufigen Spaziergange einen Aussichtspunkt zu erreichen, der obgleich leider nicht so hoch wie der Greifenstein ist, nichtbedauerlicher aber den vorherbeschriebenen würdig zur Seite gestellt werden kann. Es ist dies der bei Eibenfeld gelegene Schloßstein, welcher bei 762 Meter Höhe (also noch um 35 Meter höher als die vorgenannten Punkte gelegen) eine den früher beschriebenen ähnliche Aussicht gewährt. Man geht auf der Jönisch-Eibenfelder Straße immer noch ansteigend bis zu der im Walde gelegenen Felsenkante, wo in der dortigen Restauration "zum Schloßstein" im Freien unter schattigen Fichten bei einem Glase guten Eibenfelder Bier ein nach dem Wäthel zum mündenden Frühstück eingenommen werden kann, und steigt sodann mit frischen Kräften auf gutem Waldweg rechts hinauf neben dem Föhrenberge vorbei, wo sich die jungen wüthigen Bäume in Freiheit herumtummeln, nach den von oben wie eine alte Altbirnenbaumstämme stehenden Felsen, welche den nordöstlichen Theil der Höhe begrenzen. Den Wegweiser folgen, bis man nach der Höhe gekommen ist, hinter sich liegend, und sodann eine breite Schanze vorsetzend, endlich auf die mit einer Triangulationshäute getrimte Felsenkante oben anlangend, thut sich dem Wanderer eine herrliche Aussicht fast über das ganze Erzgebirge auf, und summtliche größeren Höhenpunkte derselben können wahrgenommen werden.

Der Besucher des Schloßsteins nach der Rückkehr nach Jönisch noch Lust und Zeit, so kann er auch noch eine andere kleine Partie, und zwar vom Bahnhofe aus nach dem zwischen Jönisch und Schneberg gelegenen in kaum 1/2 Stunden zu erreichenden Kapstein machen, der ebenfalls eine Triangulationsstation, auf einem Höhenpunkte westlich von Turf Streitmöhl liegt. Man verläßt hierbei die Straße nach Schneberg bis zum Gasthofe zum Schönbürgischen Hofe, von wo aus nach einigen Hundert Schritten rechts ein durch einen Wegweiser markirter Fußweg nach der Höhe führt. Der Punkt ist 627 Meter hoch und gewährt eine Aussicht, die man vorher gar nicht vermuthet hat, und zwar kann der Erzgebirgsraum von den Höhen bei Schneberg bis nach dem Scheibenberg, einschließlich der einzelnen größeren Berge des Gebirges, wahrgenommen werden. Bei klarem Wetter und reiner Luft bietet sich nach dem Niederlande des Gebirges ein sehr angenehmes unbeschränktes Fernsicht dar. Die Stadt Jönisch mit den in ihrer Umgebung rauhenden zahllosen Dampfweiser steigt nach der Höhe hin und viele von dort ankommende Schloßköpfe können längere Zeit mit dem bloßen Auge verfolgt werden. Ebnstgewahrt die Stelle eine Liebhaber über das Augustusberger Kohlenwerk mit seinen dampfenden Weisen.

Nach dem oben Erlegten bedarf es also keiner fortwährenden langen Reise, um einen schönen und vielleicht den schönsten Theil des Erzgebirges von einer bekannten Erzgebirgs-Tour zu erfreuen. Dabei wird, und zwar durch ein wenig Seilen, das Blut wieder einmal in wohltätiger Bewegung gebracht und die Athmungsorgane nehmen in wohltuender Weise die zentrielle Gebirgsluft in sich auf.

Die Erzgebirgsvereine, welche sich neuerdings fast in allen Gebirgsstädten bilden, haben, ganz abgesehen von den gebauten jährlichen Ausflügen, viel dazu beigetragen, daß die schönste Punkte dem Publikum durch öffentliche Ausflüge von Touristenkarten und Errichtung von Wegweiser und Markierungen bekannt und zugänglich gemacht werden. Auch in der Bahnhofsrestauration in Jönisch hängt eine Touristen- und Orientierungskarte aus, und werden dort etwa gewöhnliche Kostüme vermittelt werden.

Wichtig ist die Natur im Freien und besonders im Gebirge zu genießen, die Gelegenheit hierzu ergreifen, sie würden es wahrlich nie ferren und ihre Kräfte, sowie das Erzgebirge, von welchem letzteren sie vielleicht so wenig erl haben, richtig kennen und schätzen lernen.

Briefkasten.

Abonnent V. G. Wir werden wir Ihrem Wunsch sobald wie möglich entsprechen.

Hochachtungsvoll Altkemnitz. Wenn Dank für Ihre Zuschrift. Unendlich lieb ist es uns nur, daß Sie sich die Mühe haben machen wollen, Ihre Bekanntschaft zu machen, und somit diese Briefkasten von der Arbeit abzuhalten. Ähnlichen mehr Selbstständigkeit, lieber Freund, nicht die Bekanntschaft fragen! Selbst ist der Mann!

Wenn K. Hier. Ein Anstellungsvortrag mit der Thiele bezieht nicht, würde auch auf einen Fall kein Anwesenheit finden. Ein Vortrag bezieht nicht ohne Zweifel sehr lobenswert und sein Ausgang sehr unklar. Am besten werden Sie ihm, Anzeige von Ihrer Entbindung bei dem betreffenden Kontingente zu machen, das vielleicht die nächsten Schritte thun könnte, oder die Vermittlung des Reichsanwalts in Anspruch zu nehmen.

Wiederer Abonnenten. Reichthum ist erlaubt, Ergeß in der Rothweide jedoch froher, so daß also die Rothweide ganz entschieden ihre Grenzen hat. In dieser Hinsicht dürfte Sie die nachfolgende Reichsgerichtliche Entscheidung wohl nicht uninteressant finden. Am Abend des 20. April v. J. erlagte der Anton von K. Kind und Föhrenberge einen gewissen Unfall dabei, wie er unklar ist, die Wäthelstein, das Kind, Bruders niedergeboren. In begründeter Aufregung und Enttäuschung eilte er auf Groß, um an ihm ein feierliches Begräbnis zu feiern. Da erob Groß jedoch einen Schloßpfeiler gegen Kind; diesem gelang es jedoch, seinem Gegner den Stiel zu entreißen.

und ihn nun seinerseits mit einem wuchtigen Schläge des Schuppenhutes zu Boden zu stürzen. Sodann eroberte er noch zu wiederholten Malen den Stuhl gegen den auf der Erde Liegenden und schlug ihm sozusagen alle Knochen in Brüche. Das böse Knecht an der Windmühle seines Trublers hatte somit glänzend geendet — Woll trug mehrere Knochenbrüche zur Erinnerung an die Thaten davon. Aber auch für Rindt sollte sein räuberisches Einbrechen noch ein unheilvolles Beispiel vor dem Strafrichter haben. Er wurde wegen Körperverletzung angeklagt und verurtheilt. Bei der Ausmessung des Strafmahes berücksichtigte seine Richter die erklärliche Aufregung, in der er sich befunden hatte, und billigten ihm deshalb mildernde Umstände zu. Gegen das Urtheil der Strafkammer zu Stargard legte Rindt Revision ein und beantragte seine Freisprechung, da er in einer entschuldbaren Ueberlieferung der Nothwehr gehandelt habe. Auf Antrag der Reichsanwaltschaft verwarf das Reichsgericht die Revision als unbegründet. In der Urtheilsbegründung wurde gesagt, daß der erste Richter ohne Rücksicht auf erst dann die Nothwehr für ausgeschlossen erachtet habe, als Rindt gegen den schon listlos am Boden liegenden Groß den Schuppenhut zu wiederholten Schlägen erhebe. Lag also beim ersten Schläge, den Rindt gegen den auf ihn einbringenden Woll ausstieß, Nothwehr vor, so konnte man jetzt auch nicht mehr von einer entschuldbaren Ueberlieferung der Nothwehr reden; denn die Aufregung, in der sich Rindt befand, war jetzt kein Schreck mehr.

U. Hier. Ein vorzügliches Mittel zur Vertilgung von Verdunstungen oder Verdunstungen soll das doppeltsofortige Natron sein. Man kann es trocken durch Rührfäden oder in gelöstiger Lösung anwenden. **Wichtiges in G. Nach Hübner's geographisch-statistischen Tabellen hat Europa 330 857 000 Einwohner. Die vier kleinsten Staaten sind hierbei folgenbermaßen gezählt: Monaco = 10000; Liechtenstein = 2000; Marino = 8000; Andorra = 6000; die vier größten folgenbermaßen: Rußland (mit Finnland) = 85 058 000; Deutschland = 45 442 000; Österreich-Ungarn (mit Bosnien) = 39 285 000; Frankreich = 37 406 000.**

Ein Unerfahrener. Das ist doch selbstverständlich, daß wenn Sie sich der Anfertigung Ihres Perzels nähern wollen, Sie weit eher dadurch zum Ziele gelangen, daß Sie dieselbe soviel wie möglich zu unterhalten suchen, als wenn Sie den immer schmelzenden spielen. (Sie werden der das nicht!) Wenn es auch heißt, Schmelzen ist Gold, Neben Silber, so dürfte doch wohl für Ihren Fall dieser Satz umzukehren sein, vorausgesetzt natürlich, daß Sie auch „Gold“ und nicht etwa „Silber“ reden, was wir allerdings nicht beurtheilen können.

L. Hier. Sie wäßen in der That über viel Zeit verfügen können, wenn Sie in der Lage sind, ein ganzes Sammeljahr von Fragen zu übersehen, die zum großen Theile so ziemlich nichtigender Natur sind und deren Beantwortung theilweise auf der Hand liegt. Hinsichtlich der Frage, ob die Boden wirklich das Alter von 200 Jahren erreichen, geben wir Ihnen den Rath, sich einen dieser Biegel zuzulegen und dann selbst zuzusehen. Nach 200 Jahren wollen Sie es ganz genau.

in G. Sie sind doch hierüber vollständig richtig. Es ist ja bekannt, daß die Sonne nicht in den Himmel nach oben oder wie es noch irrthümlich geäußert wird, der Schwanz nach der Höhe nie so lang, als daß sie sich damit in die Augen schlagen könnte.

Einer, der gern Ausschluß haben möchte. Es müßte Ihnen durchaus nicht, den Verhandlungen über Ihre Revision beim Reichsgerichte in Leipzig persönlich beizuwohnen; denn in Leipzig wird die Verhandlung in der alten Weise keineswegs wieder aufgenommen. Die Verhandlung hat vielmehr mit den hinsichtlichlichen Feststellungen der ersten Richter ihr Ende erreicht und es handelt sich vor dem Reichsgerichte nur noch um eine Prüfung über eventuelle prozessuelle Verträge oder Rechtsmittel. Daß der Angeklagte in dieser Beziehung, wenn er nicht selbst Jurist ist, in der Regel nichts Wesentliches vorzubringen im Stande ist, dürfte leicht ersichtlich sein. Wir können Ihnen daher nur rathen, den auf Ihrer Zustellung befindlichen Bemerker: „Ihr persönliches Erscheinen ist nicht erforderlich“ zu beachten und höchst zu Hause zu bleiben. Sie werden dann zum Mindesten die mitunter recht erheblichen Reisekosten ersparen — der Prozeß kostet ja schließlich schon Geld genug.

Hilflicher Helfer. Die beiden auf dem Wappeng angebrachten Buchstaben F. A. lassen sich auf „Fortuna advenit“ (Glück leiste Bestand) deuten.

R. in G. Das Risiko ist das Risiko der Tabakarten. Feinere Sorten enthalten weniger, als schlechte. Es ist eines der wichtigsten. **Politik.** Ministerpräsident ist ein General der Kaiserliche (Ministerpräsident und Ministerpräsident d'Austria). Dieselben repräsentieren nur ihren Staat (nicht also gleichzeitig auch ihren Souverän, beziehungsweise die Bundesstaaten), sind aber bei dem Souverän selbst akkreditirt und berechtigt, Audienzen bei denselben zu fordern, verhandeln jedoch in der Regel nur mit dem betreffenden Minister.

U. Hier. Tintenzugabe giebt es eine große Menge. 1. Schwarze Tinte bereitet man beispielsweise, indem man 9 Theile gepulverten Galläpfel mit 48 Theile Wasser (Reines oder Regenwasser) abkocht, die durchgeseigte Flüssigkeit mit einer Auflösung von 5 Theilen Eisenvitriol vermischt und mit 1 Theil Gummi arabicum vermischt, oder indem man auf 1000 Theile einer Mischung von 1 Theil Blauholz und 8 Theile Wasser 1 Theil gelbes Chromsaures Kali setzt und etwas Quecksilberchlorid hinzusetzt. 2. Magarintinte fertigt man, indem man 42 Theile Galläpfel und 8 Theile Krapp mit lauwarmem Wasser auskocht. 1 1/2 Theile dieses Wasser vermischt man dann mit 3/4 Theile Eisenvitriol, 1/4 Theil schwefelsaurem Indigolösung und 2 Theilen kohlensaurem Eisen. 3. Rote Tinte stellt man her, indem man 2 gr Karmin in 10 r Ammoniak löst und hierzu 1 r in 50 r Wasser gelöstes Gummi arabicum setzt oder wenn man Fuchsinlösung mit Gummi und Gummi arabicum vermischt. — Nun wählen Sie eines dieser Rezepte; die Probe auf die Güte Ihres Fabrikats wollen wir gern übernehmen.

Frau S. Hier. Ob Kaffee ein schlechteres Gift ist? Gewiß sehr schädlich; denn es giebt Damen, die trotz täglichem Kaffeetrinken die Fruchtjahre erreicht haben.

B. A. Sechs Prozent ist der höchste Zinssatz, welchen Sie gesetzlich anrechnen dürfen. Stellenwärtiger. Sie können einzeln und allein nur durch Beruflichkeit eines Anwaltes zum Ziele gelangen.

Abonnet K. Sie scheinen auch zu der Sorte Menschen zu gehören, welche ohne jeden Grund alles Neue begreifen und herabsetzen. Selbstverständlich können wir Ihnen total ireigen Auseinandersetzungen keinen Raum geben.

Eine Freundin der Ordnung. Wir wiederholen Ihre Frage vor unserem Dietrich: Wo erhält man in Chemnitz die Seifenwaße von G. Berche in Leipzig?

Die möblirte Wohnung.

(Zusatz aus dem Tagebuch einer Neubewohnerin.)

Sonntag. Gott sei Dank! Gestern sind wir endlich von unserer Hochzeitsreise zurückgekommen und haben nun nicht mehr nöthig, uns den ganzen Tag mit unverschämten Bedienten und gannezlichen Fremdenführern herumzudrehen und dabei in den theueren Hotels den Komfort und das Behagen der eigenen Häuslichkeit entbehren zu müssen. Gewiß, eigener Herd ist Goldes werth, und ich habe mich schon auf der Heimreise darauf gefreut, wie ich in unserer Wohnung schlafen und wachen werde. Edward hat dieselbe gleich vollständig möblirt gemietet, das heißt, die Wohnung gemietet und die bereits darin befindlichen Möbel bezahlt; er sagte, dies wäre in unserer Zeit das Praktischste, man brauche sich da nicht erst wochenlang mit der Einrichtung zu quälen und ich gebe ihm da vollständig Recht. Freilich hat sich's Edward ein hübsches Sammeln kosten lassen, dafür haben wir aber auch die prächtigsten Möbel von dem großen Kleiderkammer im Hofsaal, bis zu dem eleganten Tabouret unter meinen Füßen. O weh, soeben legt sich daselbst halb auf die Seite, da ein Fuß herangefallen ist, ich muß etwas zu sehr darauf getreten haben, es scheint mir aber auch, als ob die Füße nur locker angeleimt gewesen seien. . . .

Montag. Edward lehnte sich heute recht bequem in den Divan zurück, der im Wohnzimmer steht, als plötzlich die Rücklehne nachgab und dieselbe mit Edward auf den Fußboden stürzte, wobei Edward mit seiner Fingerring ein erhebliches Loch in den schönen Smyrner Teppich brante. Wir entdeckten hierbei, daß der Divan mit altem Han gepolstert und überhaupt nur neu aufpolirt war.

Dienstag. Im Begriff, einen Theil meiner kleinen Bibliothek auf dem neuen, im Empfangsalon befindlichen Bücherbrette zu plazieren, geht daselbst im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Leim und das herabfallende Gemenge von Brettern und Wädhern zerstückelt zum Theil die herrlichen Säckelchen auf dem darunter stehenden Kippstisch. Am Nachmittag drückt Edward die Thür zu Kleiderkammer wohl etwas fester zu als gerade nöthig gewesen wäre und drückt dabei die ganze Thür ein. Der Kunststicker, den wir sofort zur Besichtigung und Reparatur kommen lassen, meint, der ganze Schrank sei aus dem miserabelsten Holze gearbeitet und er gäbe trotz des

Mokoskiles nicht zwanzig Mark darum. Ich beginne ernstlich zu fürchten, daß Edward von unserem Möbelverkäufer ein wenig über's Ohr gehauen worden ist.

Mittwoch. Das war heute wirklich ein Unglückstag! Heute, zur Feier von Edward's Geburtstag, hatten wir Onkel Heinrich und noch einige nähere Freunde zum Mittagessen eingeladen, wobei ich den Gästen zugleich eine Probe meiner Kochkunst geben sollte. Mit Ranelle's Hilfe arrangirte ich den Speisetisch im Wohnzimmer auf's Beste und da derselbe ein sogenannter Ausziehtisch war, hatten wir auch alle Platz daran. Suppe und Braten waren vorüber und jetzt kam mein Hauptstück, ein prächtig gearbeiteter Truthahn, welchen Ranelle auf mein Geheiß auf die Ausziehtische stellte, wo ihn Edward — er hat in solchen Dingen merkwürdiges Geschick — tranchiren wollte. Raum aber hatte er das Transchirmesser angefaßt und den ersten herzhaften Schnitt gethan, als ein lauter Knack erklang, und die Platte mit allem, was auf ihr stand, Truthahn, Sauciere, Salatschüsseln, Weinschalen und auch einige Gläser in die Stube stürzten. Die Verwirrung wurde noch dadurch vermehrt, daß Onkel Heinrich, welcher mit seinem Pfäffchen retiriren wollte, hierbei demselben die beiden Vorderfüße abbrach und insfolgedessen in das Chaos von zerbrochenen Tellern, Weinschalen, Gläsern u. s. w. fiel; unglücklicherweise kam er gerade auf den Truthahn zu liegen, den er in eine formlose Masse verwandelte. Ich war natürlich außer mir, weniger wegen der zerbrochenen Teller und Gläser, obwohl es auch um den theuern Ochselmer Dombachener jammerschmerz war, als vielmehr wegen des Truthahnes, um den ich mir so viele Mühe gegeben hatte, während Edward ganz entspannt lachte und schwar, daß er dies dem — er gebrauchte hier eine recht ehrenrührige Bezeichnung — Möbelverkäufer schon eintränken würde. Verdächtig half aber nichts, Ranelle mußte die Trümmer beseitigen und so gut es ging, die Spuren der Katastrophe verwischen und nachdem sich Onkel Heinrich aus Edward's Garderobe neu equipirt, gingen wir in ein benachbartes feines Restaurant, wo die Herren halb in eine seltene Laune gerietzen, ich konnte mich indessen noch lange nicht beruhigen.

Donnerstag. Edward stemmt sich beim Raufen zu sehr auf den kleinen Spiegel, von dem er eine Ecke abbricht, während er sich zugleich in's Gesicht schneidet. Sonst ist heute glücklicherweise nichts passiert.

Freitag. Ranelle puht den großen Spiegel im Empfangszimmer und säubert dann den Rahmen, welcher bei dieser Prozedur auf zwei Seiten in Stücke fällt. Als ich einige Blumentöpfe in den zierlichen Blumentisch setzte, der neben meinem Schreibtisch steht, geht das ganze Rohrgeblet auseinander und die Blumentöpfe fallen natürlich in die Stube, wobei einige in Scherben gehen. Nachmittags will ich etwas Linnenger in unsere zur Aufbewahrung von Weibzeug bestimmte große Kommode packen, als ich aber die oberste Schublade, welche etwas verquollen zu sein schien, herauszuziehen im Begriff bin, wobei ich etwas Gewalt anwenden muß, gehen die Leisten an beiden Seiten kaputt und beim Aufschließen der mittleren Schublade bricht der Schloßel ab, obwohl ich nur mäßig gedrückt habe. Edward endlich hat das Unglück, einen Nothzettel zu zerbrechen, auf den er geschrieben war, um ein Gemälde etwas tiefer zu hängen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Sonabend. Heute gegen Morgen erwachte ich in Folge eines großen Gekosters, das an mein Ohr tönt: Edward ist durch das Bett gebrochen und hat sich beim Fallen die linke Hand nicht unbedeutend verstaucht, was seine üble Laune nicht verbessert und ihn in feiner wüthenden Stimmung gegen den Möbelverkäufer nur noch bekräftigt. Beim Kaffeetrinken haben wir Kriegsrath gehalten und beschloßen, sämtliche noch intakte Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen. Wir sind noch unentschieden, ob wir die Möbel um jeden Preis zu verkaufen und dafür neue von einem soliden Händler zu kaufen.

Zeugniß.
Seit langer Zeit war ich mit **Rheumatismus** befallen, meine Füße waren mir geschwollen und verursachten große Schmerzen. Das **Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Zug- und Gelpflaster** hat nach kurzem Gebrauch mein Leiden ordentlich geholt, weshalb ich nicht unterlasse, dieses Plaster überall weiter zu empfehlen.
Leipzig, den 30 März 1884.
J. G. Pungner, Produktenhändler, Reichstraße 23, IV.
*) Gilt mit dem Stempel: **R. Ringelhardt** und der gesetzlich deponirten Schutzmarke: **☞** auf den Schachteln. Ist zu beziehen à Schachtel 25 Pf. und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in **sämmtlichen Apotheken in Chemnitz, Burgstädt, Buchhardtsdorf, Ehrenfriedersdorf, Eintracht, Ernstthal, Glöden, Gohlis, Geyer, Gönitz, Gosenstein, Lengefeld, Löhmitz, Lützenau, Marienberg, Wittweide, Oberlungwitz, Oederan, Reichenbrand, Schellenberg, Schönbach, Stollberg, Thum, Wittgensdorf, Wolkenstein, Zöllitz, Zschopau, Zwönitz** etc. Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Man verlange das Ringelhardt-Glückner'sche Plaster und achte genau auf den Stempel und obige Schutzmarke, da nur diese die **Authentizität** des Plasters garantiren.

Für Kranke und Genesende.

Ausgeschlossen eingeführt durch das Importhaus Gusav Heinswiz. Dresden-Blasewitz.
Sicht zu haben bei: **Julius Glass, Königstr. 5 u. Carl Rein, Auenstr.**
Spezial-Arzt Berlin. Dr. Meyer, Kronenstr. 36, 2 Tr., heilt Syphilis und Mannschwäche, Weissfluss u. Hautkrankheiten n. langj. bewährt. Methode bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwieg.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei **C. A. Voigt, Chemnitz, innere Johannisstr. 21.**

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Jul. Ernst Mauerberger in Chemnitz, Schopenhauerstr. 32
Kajüte Nr. 300. Zwischendeck Nr. 80
Kind. unt. 12 d. Hälfte, unt. 13-9 9/10

Rob. Schönherr, Brühl 3
Riesenspargel, 8-9 Stangen per Pfund, **Neue saure Gurken**, Stück von 15 Pf. an, **Malta-Kartoffeln**, à Pfd. 10 Pf., à Liter 16 Pf., empfiehlt **Robert Blochschmidt, Kaiserstr. 10.**
Oldenburger Milchvieh- etc. Auction.
Wegen Verpachtung der Defonome-Wirtschaft sollen **Montag, den 23. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr an** auf dem **Rothen Vorwerk** hier **10 St. Milchkühe** und **5 St. Kalben**, sowie verschied. **Werk- und Wirtschaftsmaschinen** nebst **Söpel** an den Meistbietenden gegen **Barzahlung** verkauft werden.
Peters Bad.
Warme Bäder von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warz wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein acht Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungsvoller Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Chemnitz bei **Julius Glass, Königstrasse 5**, sowie bei allen Colporturen.

Aufgepaßt!
Eine Partie würdiger **Perren und Anker-Garderosen**, nur wegen jährigen Mustern, verkaufte, um damit zu räumen, zu **Spott-Preisen**. Noch empfehle meine **alleinige Niederlage** der echten dreifachen **Hamburger Lederrosen**, welche mit **Edun-Mark** versehen sind, von **Cohn & Sohn** aus Hamburg.
Th. Hartmann, 26 Sonnenstraße 26.
Für eine umfangreiche **mechanische Jaquard-Weberei** mit ein tüchtiger **Obermeister**, welcher in gleicher Eigenschaft schon längere Zeit fungirt, bei gutem Gehalte gesucht. Bewerbungen sind an **Rudolf Mosse, Leipzig, unter Chiffre A. 11538**, einzureichen.

Zu miethen gesucht
sofort oder später von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Schlafstube und Zubehör. Werthe Offerten mit Preis unter **K. R. 90** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf.
Ein herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus mit Garten** (auch Vorgarten) an einer hiesigen Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft. Offerten unter **N. 100** an die Exped. d. Bl. worauf spezielle Mittheilung erfolgt.

Restaurant-Verpachtung
Eine sehr flottgehende **Restaurations** ist sofort zu verpachten (Inventar käuflich) durch **C. F. Buchmann, Rappell 27.**

Ein geräumiger Laden ist billig zu vermieten. **Reitbahnstraße 8.**

1 Laden in guter Geschäftslage pr. 1. Oktbr. miethfrei Annabergerstr. 1, III.
Gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche Sr. und Gr. Strickmaschinen **Nadelzahl 200-250** sucht zu kaufen **F. Louis Bellien, Weihen.**

Zuvorkommende freundliche Bedienung.

Wäsche-Magazin
von
A. Dorgé, Neumarkt 7,
vis-à-vis der Firma Ferd. Förster.

Sämmtliche Wäsche-Artikel
von den am besten waschbaren u. dauerhaftesten
Stoffen empfehle in sauberster u. geübtester Ausführung.

Specialität:
Oberhemden
nach Maass.
Für gutes Sitzen und Tragen garantire.

Streng feste Preise.

Das Magazin von
Wilh. Zimmermann,
innere Johannisstraße 8,

bietet sein gut assortirtes Lager von
eisernen Bettstellen, mit und ohne Matratze, eisernen
Bettstellen, ff. bronziert, und Kinderbettstellen,
eisernen Gartenmöbeln, Gartenspritzen, Garten-
geräthen, Rasenmähern, Petroleumkochhöfen
u. Geschirren, Eisschränken u. Eismaschinen,
sowie das Beste in Solinger Stahlwaaren, als Tisch-,
Dessert-, Tranchirmesser und Gabeln, Küchen-
und Schlachtmesser, Scheeren etc. bestens empfohlen.

Grau-Kalk,

großstückig, vorzüglichste Qualität bekannt
durch seine bedeutende Ausgiebigkeit, empfiehlt
den Herren Baumelstern etc. billigt
Emil Meister,
Chemnitz, Waisenstraße 3.
Hötel Sächsischer Hof.

Vortheilhafte Zigarrenkaufgelegenheit.

Wir wurde eine sehr große Partie tabelloser Zigarren ver-
schiedener edler Qualitäten pro Kiste 26-70 Stk. zum schnellsten
provisiondweisen Verkauf übergeben und erlaube ich mir daher,
Händler und Käufer zu dieser höchst günstigen Kaufgelegenheit ein-
zuladen. Besonders mache ich auf den Posten Cuba Manilla
aus den edelsten Tabaken mit Manilla-Deckel, à Kiste in Papier
37 1/2 Stk., in Kisten 39 Stk. aufmerksam.
Königsstr. 23. Anton Bock, Königsstr. 23. gegenüb. Heilig's Hotel.

Haus- und Küchenpumpen,
Fabrik- u. Gartenspritzen, Schläuche, Feuerreimer empfehlen
billigt **Hübischmann & Kempf,** Chemnitz, Theaterstr. 13.

Eiserne Gartenmöbel
hält am Lager und fertigt event. in kürzester Frist die Fabrik
eiserner Gartenmöbel von **Alwin Walther,**
Annabergerstraße 24.

Damen- und Herren-Sonnenschirme
Sicht von M. 1.25, Stück M. 1.50 an
Größte Auswahl. Sehr billige Preise.
Eduard Lüder,
Ecke der Reithahn- u. Moritzstraße.
Reparaturen u. Bezüge schnell und billig.

Futter-Kartoffeln sind zu verkaufen
J. G. Ahmann, Peterstraße.

Käibermagen kauft zu höchsten
Preisen **L. Wollstein,**
Berlin O., Papenstr. 19.

Waschstoffe.

Die Firma **Richard Schlesinger** unterhält auch
in diesen Artikeln ein enormes Lager und werden selbst die billigsten
Qualitäten unter Garantie für Echtheit, nach den zur Ansicht aus-
liegenden gewaschenen Proben verkauft.

Foulard in reizenden, neuen Dessins, d. ganze Meter 42 Pf., Elle 24 Pf.	Preis unbedingt fest! Sich einzig möglich ist die Spülung gleichmäßig zu erhalten. reell zu halten.	Cachemirienne wollartiges Gewebe d. ganze Meter 82 Pf., Elle 47 Pf.
Cretonne alsacienne d. ganze Meter 46 Pf., Elle 26 Pf.		Satin glatt d. ganze Meter 75 Pf., Elle 43 Pf.
Zephir d. ganze Meter von 50-90 Pf., Elle von 28-52 Pf.		Satin Prima glatt und gemauert, d. ganze Meter 87 Pf., Elle 50 Pf.
Tulle imprimé d. ganze Meter 63 Pf., Elle 36 Pf.		Satin Louisine d. ganze Meter 1.05, Elle 60 Pf.

Sämmtliche Muster repräsentiren die neuesten Producte der Saison.
Durch den raschen Umsatz ist die Firma
Richard Schlesinger
in der angenehmen Lage, beinahe täglich neue Sortimente zum Verkauf zu bringen.

Nachahmungen meiner Annoncen haben den Zweck,
das Publikum irre zu leiten; dieselben haben weder
zu den von mir gemachten Offerten, noch zu den von
mir geführten Waaren irgend welche Beziehungen.

Richard Schlesinger,
Königsstrasse 3.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbel-
stoffe u. Gardinen, Bettzeuge, Leinen- u. Baumwollwaaren, Teppiche,
Taschentücher, Tisch-, Bett- und Reise-Decken, Schürzen, Unterröcke,
Buckskin, Futterstoffe, Spitzen, Rüschen, Seidene Bänder etc. etc.

J. G. Lelstner,
Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage.
Grosses Magazin für Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen.

Vollständige Einrichtungen für Private, Hôtels, Restaurants, Conditorien etc.

Eisschränke eigener Fabrik, solider Ausfühnung, bewährte Konstruktion; f. Privathaushaltungen, Fleischereien, Restorationen etc.	Gartenmöbel von Schmiedeeisen; ff. Rohr- u. Holz- möbel in großer Auswahl; Petroleum-Koch-Apparate	Closets, Büfets, Küch- u. Stübchenwannen, eiserne Geschirrwaschtische Waschgeräthständer, Waschservice aus doppelt email. Eisenblech.
---	--	---

Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Anton Jodas
Lange-Strasse-6
Bachgassen-Ecke

Hühneraugen u. eingewachsene
Nägel wech. schmerz- u. gefahrlos ge-
schmitt. v. A. Moissner, Herrengasse 8.

Ein Handwagen und ein
Ofen sind zu verkaufen
Neugablenz, Feinrichstr. 166.

Hühneraugen und eingewachsene
Nägel entfernt gänzlich u. schmerz-
los Franz Brügg, Annabergerstr. 14.

Ausverkauf.

Verkaufe nur noch bis 25. Juni
einen Posten zurückgehaltener Waaren-
als: die Bücher, größere und
kleinere Bilder, Schreibma-
terialien und Verschiedenes mehr
zu jedem annehmbaren Preise.
Bruno Brückner,
alte Dresdnerstraße 16.

Buckskin-Restor,
auffallend billig, empfiehlt
F. A. Riehle,
Kronenstraße 5.

Billig zu verkaufen!

Herren- und
Knabenanzüge,
Stoff-
Arbeitshofen
u. Hemden, Jaquetts,
Toppens u. Rockzeuge,
nadelherige Stoffe,
bedrucktes engl. Leder,
sowie die Gold-
waaren, Zalmisetten, Betten
u. B. m.

im Pfandgeschäft von
Carl Fischer,
gr. Brüderg. 11. (früher Nr. 9.)

Billigste Bezugsquelle
von
**Möbeln und
Polstermöbeln,**
sowie Spiegeln, Stühlen,
Regulatoren und
ganzen Ausstattungen
zu billigster
Preisberechnung.
B. Wüstling,
untere Brückenstr. 12.
Auch auf Abzahlung.

**Plissé-
Presserei**

in allen Falten bis 1 Mtr.
breit liefert glanzfrei,
so auch die neuen Fächer-
falten
A. Rauff,
Markt 1,
neben u. Sparkasse.

Eisschränke
für jeden Bedarf, sowie Aufwäsch-
tische für Restaurateure u. Private
hält stets am Lager die Eisschrän-
fabrik von
Isidor Schwarz
Poststraße 35.

Arbeit
auf Herrenkragen und
Manschetten übernimmt
noch
Helene Schwarzkopf
in Gartenstein i. Erzgebirge.

Für das am 1. Juli beginnende 3. Quartal 1884
nehmen in Chemnitz und den Vororten die Ausgabestellen, dagegen außerhalb nur die Postanstalten Abonnements-Bestellungen auf das unpar-
teitische Tageblatt

„Chemnitzer Anzeiger“

entgegen. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennige; durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pfennige (einschließlich Postzuschlag).
Der „Chemnitzer Anzeiger“ ist eingetragen im Postzeitungs-Preisverzeichnis unter Nr. 1059 (siebenter Nachtrag).
Unsere werthen Postabonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen auf den täglich erscheinenden „Chemnitzer Anzeiger“ für das 3. Quartal bei den
betr. Postanstalten baldigst zu erneuern, da bei verspäteter Bestellung die Post von den Abonnenten für Nachlieferung bereits erschienener Nummern
ein Nachlieferungs-Porto von 10 Pfennige erhebt.

Am 1. Juli beginnt im unterhaltenden Theile der
Sensationsroman von Ewald August König:
Dem Beitritt zahlreicher neuer Abonnenten sieht entgegen
„Im Irrenhause“.
die Verlags-Expedition des „Chemnitzer Anzeiger“
Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.

Für den Inhalttheil verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.